

Freier Lloyd

Zeitschrift für sociale, Finanz- und Verkehrs-Interessen, Handel und Industrie und für das Versicherungswesen

Redaktion und Administration:

Feit, Josefsplatz Nr. 12,

wo alle Inserate und Abonnements angenommen werden.

Pränumeration:

Für Oesterreich, Ungarn oder in Post franco zugesellt:

Halbjährig	fl. 8
Quartjährig	fl. 4
Monatlich	fl. 2

Inserate, Offener Sprechsaal,

Eingesendet

werden nach dem aufliegenden Tarife billigst berechnet.

Redaktions- und Administrations-Repräsentanz:

WIEN,

Kärntnerstrasse Nr. 8, I. Stock.

Außerhalb Post und Wien pränumerirt man bei allen Postämtern des In- und Auslandes.

Inseraten-Aufnahme

JACOB NASCHITZ,

Annoucen-Expedition, Post, Josefsplatz Nr. 12.

Zur Beachtung.

Zu der vorigen Nummer unseres Blattes haben wir die geehrten Leser unseres Blattes auf eine neue Gefahr aufmerksam gemacht, welche unsere Bevölkerung bedroht. Wir haben auf das verderbliche Treiben der Börsenkomptoirs hingewiesen und das Publikum gewarnt sich durch Versprechungen nicht locken zu lassen und den ehelich erworbenen Kreuzer nicht Händen anzuvertrauen, für deren Heirbeit gar kein Beweis vorliegt. Wir hatten damit unsere publizistischen Pflicht genüge geleistet, und glaubten, indem wir auf eine spezielle Firma hinwiesen, nun unserer Aufgabe erledigt. Wir erwarteten, daß jene Firma ihr Beginnen einstellen und den Schauplatz ihrer Thätigkeit wieder nach dort verlegen werde, wo ein größeres Feld für dergleichen Operationen vorhanden ist, wo man übrigens auch daran geht, dem Treiben der Börsenkomptoirs den Garaus zu machen. Es ist anders gekommen, jenes von uns genannte Kompt. u. Komp. war mit dem Erfolge der mächtigen Inserate nicht zufrieden und forderte das Publikum in an jeder Straßenecke, ja jedem Hausthore angebrachten, Plakaten auf, ja noch ein Spielchen mit ihm zu wagen. Nun da wollen wir dem wieder eine Stimme registriren, welche das Treiben der Wiener Börsenkomptoirs bespricht.

Sie sagt:

Am Kaufe des Jahres wurden nicht weniger als 7 derartiger Komptoirs an der Börse insolvent, wobei die Klienten nicht nur ihrer etwaigen Gewinne, sondern auch ihrer kargen Einlagen verlustig wurden. Auch ereignet es sich öfter, als man glauben sollte, daß irgend

ein schiffbrüchig gewordener Bourfier nur deshalb ein Börsenkomptoir eröffnet, um mit den Einlagen des Publikums seine eigenen Differenzen begleichen, wieder Zutritt in die Börse erlangen und weiterzuspüren zu können. Glückt solch ein schwindelhaftes Beginnen, und in den meisten Fällen, Dank sei es der Naivität des Publikums, wird auch der gewünschte Erfolg erzielt, so wird der „Schwerver“ ein Millionär. Uns selbst ist ein Fall bekannt, daß ein in kürzester Zeit dreimal zahlungsunfähiger Börsianer, nachdem er selbst zu unsauberen Wechselmanipulationen gegriffen hat, als letzten Rettungsanker ein Börsenkomptoir eröffnete und heute noch nicht ganz 3 Jahren bereits sein Vermögen nach Hunderttausenden beziffert, und dies einzig und allein aus dem, was er seinen Klienten abzupst, da der kluge Herr seit dieser Zeit sich vor jeder Spekulation auf eigene Gefahr sorgfältig hütet. Solcher Qualität sind die Herren, welche in spaltenlangen Inseraten sich als höchst vertrauenswerth öffentlich anpreisen, nachdem das Publikum willig zum Opfer fällt.

Die Art und Weise, mit welcher die Komptoir-Inhaber, selbst wenn sie für sich gar nicht spielen, und dadurch die Gefahr der Veruntreuung der Geldeinlagen der Klienten beseitigt ist, ihre Kunden ausbeuten und sich dabei auf sichere Weise bereichern, ist eine einfache. Sie berechnen nämlich bei jedem Kaufe den Kurs höher, bei jedem Verkaufe hingegen niedriger, als sie in Wirklichkeit denselben effektuirt haben. Die sich zu Gunsten des Komptoirbesizers herausstellenden Kursdifferenzen schwanken zumeist zwischen 1 und 3, so daß derselbe bei jedem Schlusse mindestens 25 fl., häufig aber das Doppelte und Dreifache, ja noch mehr „verdient“, wie

er es nennt „breitschlägt“, wie man mit einem passenden Lokalausdrucke besagen würde. Außerdem werden auch den Kunden die horrendesten Rechnungen für Kostenzinsen gemacht, so daß beim einfachsten Auftrage, beim Kaufe und der Wiederveräußerung einer einzigen Post der Komptoirbesitzer zusammen mindestens 60 fl. gewinnen muß. Hat er in einem Jahre nur 500 Schlüsse zu machen, so ergibt dies, da jedem Kaufe auch der Verkauf folgt, das nette Stämmchen von 60.000 fl., wobei wir den allerbescheidensten Maßstab angelegt haben.

Wir wollen aber das Publikum vor jener Pest heute bewahren, wir können nicht wünschen, daß sich bei uns dieselben Fälle, welche sich in Wien ereigneten, wiederholen. Es ist zwar möglich, daß nicht jeder Besitzer eines Börsenkomptoirs ein Schwindler sei, aber zumeist sind sie es und darum haben dieselben keine Existenzberechtigung. Also fort mit ihnen und dies ist nur möglich, wenn das Publikum sich vor ihnen hütet. Publikum siehe auf dem qui vivo.

Die Better Spielhöhlen.

In ihrer Sonntagsnummer enthält die „Reform“ ein schönes Stück unserer sozialen Misere, und hat mit dieser Enthüllung in allen Kreisen der Bevölkerung die lebhafteste Sensation erregt. Wir halten den betreffenden Artikel für so interessant, daß wir denselben ziemlich vollständig in Uebersetzung wiedergeben. Die Staatsanwaltschaft hat bereits den Gegenstand in die Hand genommen und wird mit Beiseiteziehung unserer hauptstädtischen Polizei die Untersuchung führen. Wir

Revue.

Vom Theater.

Wir tragen der Tendenz des Blattes vollkommen Rechnung wenn wir vom Theater sprechen, denn auch dieses Institut ist eine Aktien-Unternehmung, die noch den Vortheil bietet von der herrschenden Geschäftseligkeit wenig beeinflusst zu sein, im Gegentheil bemüht ist, dem Publikum in der ersten Zeit, Zerstreuung und Amusement zu verschaffen. Vorteres ist in der verflochtenen Woche im reichsten Maße geschehen, der gern gelesene Gast Herr Blasel brachte viel Leben und Heiterkeit ins Haus, sein unwüthiger Humor und natürliche Komik wirken entschieden auf die Nerven des Publikums, welches dem Künstler die weitgehendsten Sympathien entgegenbringt. Nur eines müssen wir Herrn Blasel übel nehmen, die Wahl seiner Novitäten: mit Ausnahme Vangers „Junger Tant“ des „Löwen Erwachen“, hierin zeigte der geschickte Gast entweder wenig Geschmack oder zu großes Selbstvertrauen; daß er die Gutmüthigkeit des Publikums im Auge halte, erwähnen wir nur nebstbei, denn sonst müßten wir gegen solche Novitäten entschieden Frent machen, die nur durch das ausgezeichnete Spiel des Herrn Blasel erträglich waren, und nicht energisch abgelehnt wurden. Dagegen bewährten die alten Komödien ihre ungeschwächte Anziehungskraft, und füllten das Haus oft bis auf den letzten Platz. In der Operette „des Löwen Erwachen“ wurde Herr Blasel noch von einem zweiten Gast brillant unterstützt: Jrl. Grovs sang die „Parqueritte“ und entzückte das Publikum durch ihren

virtuosen Gesang und allerliebsten Spiel, ließ nur bedauern, daß ihr nicht mehr Gelegenheit geboten war ihre schönen Mittel zu entfalten. Der Sängerin in dieser Parthie hob spenden ist rein überflüssig, wenn man in Parthien wie „Madelaine, Lucia, Martha“ gelegentlich des letzten Gastspiel Wachtels solche im en se Erfolge erzielte, dann ist es nur reine Liebeshörigkeit des Jrl. Grovs, der Operette durch ihre Mitwirkung zu einer nie geachteten Wirkung verholfen zu haben. Auch Direktor Hirsch der durch seine Direktionsgeschäfte leider so selten seine künstlerische Thätigkeit entfaltet, bewährte in den „Zwillingsbrüdern“ seinen langjährigen Ruf und war das Publikum sichlich erfreut seinen Liebling mit Beifall zu überschütten.

Alternirend mit Blasel begann Frau Hedwig Raabe ihr Gastspiel, die nun unangeseht die Aufmerksamkeit der Theaterfreunde in Spannung erhält. Wir können über die Leistungen des berühmten Gastes nichts Neues sagen, dieselben sind so oft und erschöpfend besprochen worden, daß wir uns einer neuerlichen Detaillirung all der künstlerischen Vorzüge überheben glauben, und nur gerne erwähnen, daß sich Frau Raabe in der Gunst des Publikums unverändert erhalten hat.

Eine Meisterleistung lieferte Frau Raabe als „Severine“ in dem vielbesprochenen, viel geschmähten Pariser Sittenbild „Prinzessin Georges. Die Komödie hat an alle Bühnen Europas die Kunde gemacht, überall die Indignation der Zuhörer hervorgerufen, aber überall gefallen und sich als Zugstück bewährt. Die Franzosen verstehen es die Kühnheit zu wecken, den Gaumen zu reizen und keine Mittel sind ihren Zwecken zu gering, wenn sie durchgreifen wollen. In früheren Zeiten waren es französische Schauer-dramen, „der Mann mit der eisernen Maske“, der

Thürmer von Notre-Dame“ u. s. w. die dem damaligen Geschmacke entsprachen, es mußten die grellsten Effekte angewendet werden, um auf die Masse erschütternd zu wirken, Theilnahme und Mitleid zu erwecken, und nur wenn die Hälfte der handelnden Personen dieser Klüß- und Spektakel-Komödien des unnatürlichsten Todes gestorben waren, verließ das Publikum in der richtigen Stimmung das Schauspielhaus. — Späterhin wirkte man durch dekorative Pracht und große scenische Ausstattung, militärische Evolutionen, prachtvolle Ballers und Anwendung künstlich kombinirter Maschinen zu denen die Handlung und der Text der Komödien geschrieben wurden. Natürlich konnten sich für die Dauer diese geistlosen Machwerke nicht behaupten, denn wenn die Schaulust befriedigt war, so beschlich sich des Publikums ein Mißbehagen, gegen welches die Theater-Direktoren vergeblich ankämpften, um schließlich dem doch zu unterliegen. Diese Epoche ist übrigens angebeutet worden und zwar geschieht und mit dem reichsten Erfolge von Jacques Offenbach. Mit richtigem Verständnisse wußte er die läppischen Texte, durch geistreiche Musik genießbar zu machen, die dadurch entstandenen Operetten durch brillante Ausstattung anzusehend zu gestalten, und belebte das Ganze durch natürliche Figuren, die durch die gefällige Art ihrer Kostumirung, die Sinne der Zuschauer fesselten, und nachhaltig anzogen. Während das Auge früher bei Ausstattungen ermüdete, blieb die Sehkraft nicht nur ungechwächt aufrecht erhalten sondern das Publikum ging mit seinen Forderungen an die äußersten Grenzen. Offenbach hat dem nicht nur entsprochen, sondern mehr gethan als nöthig war, und es entstand eine Abspannung die auch Offenbachs letzte

hoffen übrigens, daß nun endlich auch die Zeit der Reorganisation der städtischen Polizei gekommen sein, und dieselbe vom Kopfe bis zum Fuße vollständig reformirt werden wird.

Der „Reform“-Artikel lautet:
Gestern entlebte sich im Fester Dianabade der Offizier in der gemeinsamen Armee: Heries. Er war eben auch ein trauriges Opfer der Fester Spielbollen. Denn trotz aller abtrachten Mahnungen spielte man weiter und spielt noch. Die Skandale und Korruption wechseln sich ungeschwächt. Die Polizei selbst ist blind gegen Alles, oder selbst schuldig. Daß dem so ist, beweisen die neueren Opfer der sträflicher Weise ungeahdeten Spielwuth:

Joseph Th. . . hat gespielt und verloren; heute steht er wegen Betrugs und Fälschung vor Gericht. Er fälschte Wechsel, um sich Geld zu machen — um auf's Neue zu spielen.

U. . . , Beamter eines Kreditinstitutes, J. . . , Eisenbahnbeamter, K. . . , Telegraphenbediensteter, alle drei Erbsöhne einer wohlhabenden adeligen Familie, wurden ihres Lebensunterhaltes verlustig, wegen der traffen Mißbräuche, die sie sich in ihrer Spielwuth an ihren Aemtern erlaubten.

Honvoldoffizier S. steht wegen Veruntreuung, die er der Spielbölle zuwandte, vor dem Kriegsgericht. Oberst N., der täglicher Gast an der Spielbank des Herrn Kaldor ist, ließ 20,000 fl. in den Händen der Plünderer; Honvold-Oberstlieutenant M. 5000 fl. Auch die Deputirtenkreise blieben nicht unberührt. Die gewesenen Abgeordneten S. M. aus dem Tolnaer und S. V. aus dem Weisenburger Komitat, ließen jeder 20,000 fl. auf dem Roulettetisch. Der sich mit seiner arpadischen Abstammung brüsten Herr v. K. könnte viel Melancholisches von seinen Verlusten erzählen, die er in der „Advokatenkanzlei“ der Herren Polgar und Tubold erlitt. Von den Magnaten ließ sich ein Herr Baron D. bis auf's Hemd ausrauben. Ein Gutsbesitzer aus Gombas soll 50,000 fl., ein anderer aus Großwardein nicht viel weniger verloren haben. Der junge Herr B. H., Sprößling einer reichen, zum Christenthum übergetretenen und geadelten israelitischen Familie, viele Advokaten und noch andere sind alle zum Opfer der einen oder der anderen Spielbank gefallen. Die Männer der Börse blieben auch nicht fern von der „Abendbörse.“ Herr Th., ein Fester Börslaner, verlor ungeheure Summen, ebenso N., der Sohn des von der Araxin-Affaire her bekannten Brestburger jüdischen Bankiers. Die Mitglieder einer begüterten ungarisch-jüdischen Familie von jenseits der Theiß verloren einzeln jeder 5—10,000 fl. und erhielten dann den Antrag, sie mögen als Mittheilnehmer an dem „Aktiengeschäft“ theilnehmen, was sie abschlugen. Und daß sogar der Alerus ein Beispiel liefere, muß man nur an das Verschwinden des Pfarrers von Keszmet erinnern. (Folgen noch zahlreiche andere Beispiele.) Der Cynismus, der bei diesen Banken herrscht, wird genügend durch ein einziges Beispiel charakterisirt. Als Herr H. unlängst all sein Geld verloren und der Gesellschaft sein Leid darüber klagte, gab ihm die erste Kompagnie den wohlgemeinter Rath, „sich in die Donau zu stürzen.“

Hier das Bild unserer Gesellschaft. Es ist nicht einmal vollständig, aber wahr. Aristokraten, Abgeordnete, Beamte, Gutsbesitzer, Offiziere, Bürger Ge-

schäftsleute, Doktoren und Lehrer, Reich und Arm, Jung und Alt, Alles zusammen um den Spieltisch herum unter den grausamen Händen der ohne behördliche Aufsicht plündernden, behandschubten Räuber. Und wie gerecht das Spiel, zeigt der Umstand, daß seit Menschengedenken Niemand darin längere Zeit hindurch gewann, mit Ausnahme eines einzigen wallachischen Herrn Marcu, der sich mit seinen gewonnenen 14,000 fl. nach Homburg auf- und davonmachte.

Hierauf nennt der Artikel die einzelnen Spielbollen mit der größten Genauigkeit, indem der Verfasser desselben „sein dem Stadthauptmann gegebenes Versprechen“ hiermit zu erfüllen wünscht.

Die bedeutendste Fester Spielbank ist die Kaldor'sche; der Besitzer ist Advokat und war früher Stadthauptmann, welchen Oberstadthauptmann Thaisz in öffentlicher Sitzung seinen „Freund“ nannte. Als wir ihn zuerst erwähnten, wohnte er in der Dorothengasse Nr. 10, zog dann plötzlich von dort aus und treibt gegenwärtig sein sauberes Handwerk in der Sporgasse, im Hause des Buchhändlers Kämpel. Aktionäre der Bank sind: Josef Bilisy (wenn wir nicht irren, ebenfalls Repräsentant der Stadt Pest), Martin Martonffy, früher Wirtschaftsbeamter, jetzt zweifacher Hausherr; Anton Szabhy, ein in Conturs gerathener Beamter einer Versicherungs-Gesellschaft, gegenwärtig Hausbesitzer; Emerich Cervenka aus Preßburg; Gabor, Besitzer des Jürtschen Theaters; Paulay, Advokat in Preßburg, und Theodor Arner, Advokat in Pest. Früher war auch ein Herr Urojevics Mitaktionär, der aber auch seine Aktien im Spiele verlor, ausgestrichen wurde und nachher eine Bankfiliale in der Deakgasse auf eigene Faust eröffnete. Groupiers sind: Gabor, Cervenka und Paulay, die 6—8 Thaler per Abend an Honorar beziehen, und Graf Franz Bongracz, ehemals Obergespan des Arvaer Comitates, der hier sein ganzes Vermögen verlor, fungirt gegenwärtig als Groupier honoris cause auf Percente, die mehr als das Taggeld der früher Genannten ausmachen.

Die Firma der zweiten Spielbank lautet: „Advokatenkanzlei von Tubold und Polgar.“ Sie wurde früher im Sziraf'schen Hause auf dem Jozefplatz gehalten, von dort verpachtet hat sie ihr Zelt gegenüber der Leopoldstädter und innerstädtischen Stadthauptmannschaft aufgeschlagen. Sie besteht aus zwei Zimmern, für welche eine jährliche Miete von 2200 Gulden bezahlt wird, hält zwei Diener mit einem Monatsgehalt von je 60 Gulden und gänzlicher Verpflegung. Aktionäre der Bank sind: Tubold, Ludwig Horvath, Szeksy, Strasser ein gewesener Mediciner, Advokat Eduard Rijs, Berecz, Journalist. Groupiers sind Strasser und Szeksy, die gleichzeitig den Ehrentitel der „Herrenreiter“ führen; es gibt aber auch „Hokereiter“, die in der Regel aus Deutschland importirte Profession-Groupiers sind. Im Sommer hält die Bankgesellschaft Tubold im Hired am Plattensee „Sommer-Saisson“.

Die dritte, Herley'sche Spielbank ist verhältnismäßig noch jung; sie besteht erst seit einigen Wochen in Pest, Günterbaugasse Nr. 9. Das spielende Publikum rekrutirt sich zumeist aus „militärischen Kreisen“. Die „Civil“-Opfer schleppt der Arrangeur Niezky aus der Hauptstadt und der Provinz herbei. Herley ist ein Breslauer Juffasse und kam, nachdem er im vorigen Jahre aus Ostende ausgewiesen wurde, nach Ungarn,

wo er nun bald in der Hauptstadt, bald auf dem Lande seine Bude öffnet. Den Sommer verbrachte er in einem Bade Nordungarns, wo er einem jungen Grafen 20,000 Gulden abgewann, ging dann nach Debreczin, hielt sich während der Kamen in Klausenburg und Stuhlweissenburg auf und kam im Winter nach der Hauptstadt. In Debreczin erwischte ihn die Stadthauptmannschaft in flagranti, wies ihn aus und es ist nur zu bedauern, daß ihm die konfiskirte Roulette nach Bezahlung eines Lösegeldes zurückgegeben wurde. Unsere Stadthauptmannschaft behandelte Herrn Herley mit besonderer Aufmerksamkeit. Bevor nämlich dieses Individuum noch seine bezeichnete Wohnung gemietet hatte, hielt es in einem Kaffeehause auf dem Donau-Quai Bank. Hier nahm er einem Hofsteiner 3000 Gulden ab, der deshalb bei der Stadthauptmannschaft die Klage gegen ihn erhob. Der Vize Stadthauptmann der inneren Stadt, Eduard Stadler, faßte jedoch die Sache so auf, daß er hier die Rolle des Friedensrichters spielen müsse, und schlichtete die Angelegenheit in der Weise, daß dem Beschädigten die Hälfte der verlorenen Summe zurückgestattet wurde. Jawohl! denn unsere Polizei ist so beschaffen. Bei ihr ist die geheime Tödtung der Spielbanken systematisch. Sie weiß nicht, wo die Bank ist, daß das Spiel verboten ist; sie ist verpflichtet, das Hausrecht zu ehren, sie hat keine Organe u. s. w. Wenn aber wirklich einmal etwas zu Tage tritt, dann ist sie bestrebt, die Sache zu vertuschen und „unter der Hand“ zu ordnen. Wir erinnern nur an den älteren Fall, da Julius P. . . v. Tausende verlor und zum Defraudanten wurde, die Kaldor'sche Spielbölle, welche durch P. . . v. verketen Aktien der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft auslöste; dies konnte nur dadurch geschehen, daß die Stadthauptmannschaft den Beteiligten Zeit ließ und den Gefangenen nicht dem Kriminalgerichte übergab, vor welchem ein Arrangement unmöglich gewesen wäre.

Seit anderthalb Jahren wurden durch die Stadthauptmannschaft nur vier Untersuchungen gegen Spieler eingeleitet. Es ist in der That zu verwundern, daß die Sendboten der Polizei die Anwesenden bei dieser Gelegenheit nur bei einer Partie Tarock oder Mariage, und nie Gäste, sondern stets nur „intime Freunde“ trafen. Die „auswärtigen“ Mitglieder hatte der Bankhalter an solchen Tagen stets mit den Worten abgewiesen: „Heute wird nicht Roulette gespielt, die Kroupiers sind krank.“ Die etwas schwerfällige Roulette wurde an solchen Tagen in einem durch die Tapeten bedeckten Verschluß aufbewahrt. Es ist ferner zu verwundern, daß die Fester Polizei nicht weiß, wie die Roulette-Maschinen per Stück zu fünfhundert Gulden aus Straßburg gebracht wurden, während sie es doch mit Leichtigkeit durch den Spediteur oder das Zollamt hätte erfahren können. Diese fünfhundert Gulden sind keine Verschwendung, sondern — eine nützliche Investirung.

Wir sind es unseren Lesern noch schuldig, die Art, den Verlauf und die Dimensionen des Spieles zu schildern. Um halb 7 Uhr war gedekt. „Le jeu est fait!“ schreit der Kroupier und das Spiel beginnt. Es dauert bis halb 9 Uhr, um welche Zeit es nach den „trois derniers coups“ geschlossen wird. Diese drei letzten „coups“ sind der Moment der verzweifeltsten Sätze. „Pour faire la combinaison“ erhalten die Gäste ein Notizbuch mit blauen und rothen Stiften.

Schöpfungen wesentlich beeinträchtigte. Nun griffen die Franzosen zu einem neuen Mittel, um ihre Position zu behaupten, was ihnen auch vollkommen gelungen ist. Sie führten unter der vielversprechenden Bezeichnung „Sittenbilder“ jene Sorte von Komödien ein, zu denen man weder Dekorationen noch sonstige theatralische Behelfe braucht, keine Ausstattung, keine Scenerie; nur herausfordernd elegant gekleidete Damen die sich jedoch unter der Mäste der Borachtheit, dem Stolze der höchsten Aristokratie, unter Berufung auf Jahrhunderte zählenden Adel in perfidester Weise selbst bloßstellen, und Einblick in Verhältnisse gestatten deren Korruptivität verblüffend wirkt.

Wenn Offenbach seinen Personen nur nothdürftig bekleidet vorführt, so kann man sich von dieser Nacktheit abwenden, allein es ist unmöglich sein Ohr dem geschprochenen Worte zu verschließen, wenn man die Handlung des Stückes verfolgt, und darin liegt eben der Kunstgriff der Franzosen. Das Publikum findet die Rede frech, die Tendenz schamlos, aber es lauscht gespannt bis zur letzten Scene, weil die überraschenden Wendungen, packenden Situationen einen muthmaßlichen Ausgang der Komödie nicht aufkommen lassen und so das Interesse unangefegt rege erhalten.

„Prinzessin Georges vereinigt alle Eigenschaften, wodurch diese Sittenbilder so berücksichtigt wurden, und ist wohlverdient zu seiner Berühmtheit gelangt, überdies ist die Komödie für die Wirkenden sehr dankbar, weil jede einzelne Partdie ihre Originalitäten enthält und Gelegenheit zur Auszeichnung gibt, die von unseren heimischen Kräften mehr oder minder ausgebeutet wurde. Frau Kaabe ist die beste Darstellerin der „Zeverine“, sie hat die Rolle geschaffene, und

durch all ihre glänzende schauspielerische Befähigung zu einer Meistleistung gestempelt, in der sie keine Rivale zu scheuen hat. Nächste ihr ist die „Sylvanie“ die bedeutendste Partdie der Komödie, eine dankbare Rolle, wenn sie gut erfaßt, richtig durchgeführt wird, aber auch nicht „anzubringen“, wie es in der Theatersprache heißt. — Jrl. Schreiber hat sich der Partdie nicht sonderlich angenommen, konnte demnach auch nicht im Vordergrund der Aktion bleiben, sondern verschwand als Episodenfigur, was der Darstellerin umso mehr zum Vorwurf gemacht werden muß, als es ihr an Repräsentation für solche Charaktere nicht fehlt. Ueberhaupt ist Jrl. Schreiber in der letzten Zeit weniger beweglich, wir vermiffen das künstlerische Temperament, die Raune, Sorglosigkeit, ihr Spiel ist nicht frei von einer gewissen Sentimentalität, die jede ihrer Leistungen mehr oder minder anhaftet, und hiedurch beim Zuschauer keinen natürlichen Eindruck aufkommen läßt. — Die anderen Partdien waren entsprechend besetzt und bildeten die Damen Biechler-Quandt, Kren, Wieser, sowie die Herren Wallhof, Kovat ein gutes Ensemble, um welches sich übrigens der Regisseur, Herr Alsdorf, viel Verdienst erworben hat, der die Komödie mit vielem Geschmak inszenirte.

Vom Weltausstellungsplatze.

Madin's Palast! Da wächst er von Stunde zu Stunde, bis er vollendet ist und die Welt herbeiruft: „Nun kommt, und seht mich an! Sacht ihr noch meines gleichen?“ Und tausend Wachtelmännchen klettern an den thurmböhen Gemäuer, laufen die mächtig schönen Gerüste auf und ab und pünkteln und mauern und schlagen

und tragen und hämmern und bohren. Und hundert-jährige Bäume, die das Campiren schon gewohnt haben sollten und nicht mehr der Winterkleider bedürfen, wie ihre modischen, jugendlichen Verwandten auf der Ringstraße, schüttelein verwundert und traurig die blätterreichen Wipfel, die nun ein Dach bekommen sollen, als wären sie nicht daheim auf dem Boden, der sie geboren sondern fremde Gäste, aus Wälschland oder aus dem tropischen Afrika unter die nordische Sonne gebracht, die nicht so heiß kühlt wie die dranten, aber doch ebenso innig und trenn. Die nordischen Niesen sind lange schon klein geworden und Tag um Tag überwachsen sie mehr die ehernen Bäume, überwölben sie mehr ihre ehernen Äste, und bald wird der alte Baum nicht Sonne, nicht Regen mehr haben; er ist im Hospiz und gefangen. Da schwebt wieder ein Sparren empor, der Baum hält ihn fest, ein furchtbares Ringen — das Eisen biegt sich unter dem knorrigem Baumarm, es bricht, aber dieser mit. Der Wind heult sein Klagehild um das Baumkind, das er so gerne gewiegt und geschaukelt, bis es groß und stark geworden und schwer, und die Wachtelmännchen von oben, sie strömen herab, um den Schaden zu schätzen, den die ungefüge Linde angerichtet und die Wachtelmännchen reden böhmisch und schmähen ganz erbärmlich den armen Baum, der mit dem Leben bezahlen muß sein starrsinnig Streben.

Und weiter geht's mit der Arbeit, als wäre nichts geschehen. Raslos wird an der Rotunde gearbeitet, wenige Stunden noch — bis Sonntag Abends — und der „Ring“ (hat er doch „nur“ hundert Fuß Durchmesser!) wird auf allen Seiten mit dem großen verbunden sein, der auf kolossalen Eisensäulen ruht. Bei Tage kletchen die Kraniche unter der Last der ungefügen Radialsparen, die oben dünn und leicht, schier

Mit den blauen wird „noir“, mit dem roten „rouge“ und die entfallende Zahl notirt. „Le jeu est fini“, heißt es endlich, die Gesellschaft erhebt sich, um sofort wieder an der wohlbesetzten Tafel Platz zu nehmen, wo Table d'hôte gespeist wird. Nach dem Abendessen gelangt das vaterländische „Järb“ und „Makao“ zu Ehren und Jeder spielt als Privatmann und Bankier, Kroupier und Gast in buntem Gemisch die ganze Nacht hindurch. Auch daraus verstehen die Unternehmer Nutzen zu ziehen. Jede „abgebrannte“ Kasse zahlt einen Gulden und von jedem „retirirenden“ Hundertler wird eine Fünfter-Note abgezwickelt. Bei Kaldor und Ferley wird auch während der „amtlichen Stunden“ an einem separaten Tische Trente-et-quarante getpielt, bei welchem Spiele bekanntlich die geschickte Hand des Kroupiers dem Unternehmen den Gewinn sichert.“

Börsen- und Affekanzblatt.

Wiener Börsenskizze.

Seite 31. Oktober.

Der von der Hauffepartei so oft vorausgesetzte und so sehnlichst erwartete allgemeine Aufschwung der Kurse läßt sich noch immer auf sich warten, die Situation des europäischen Geldmarktes ist vielmehr eine so bedenkliche, daß der Londoner „Economist“ der englischen Bank den Rath erteilt, eine weitere Erhöhung des Zinsfußes einzutreten zu lassen, um dadurch ausländisches Kapital heranzuziehen. An den deutschen Plätzen hatte sich der Geldstand eine Zeitlang stilliger gestaltet, aber die den Börsen zustiehenden Summen erwiesen sich als ungenügend, die thätlich bestehende zu große Belastung derselben mit Effekten zu heben; die Kurse vermochten daher auch dort nur unbedeutende Fortschritte zu machen und es folgte jeder stärkeren Hauffe beinahe immer die Reaktion auf dem Fuße. Wenn die „W. B. Z.“ recht unterrichtet ist, so ist die Rückzahlung weiterer preußischer Anleihen zu erwarten, und in diesem Falle ließe sich dann doch hoffen, daß die dadurch verfügbare werdenden Kapitalien, welche natürlich sofort anderweitige Verwendung finden würden, den Effektenmarkt einigermaßen entlasten würden. Die Wiener Börse hat noch immer mit Geldnot und hohem Zinsfuß zu kämpfen, und es konnten aus diesem Grunde die Bestrebungen des Hauffiers nur geringen Erfolg erzielen. Hierauf dauert der Kampf der Liebhaberei und der Kontrahenten ebenfalls mit ziemlicher Lebhaftigkeit fort; erstere schöpften vergangene Woche neue Hoffnung auf einen endlichen durchgreifenden Erfolg, als von den fremden Börsen mehrere Tage hindurch bessere Kurse und flotter Geldstand gemeldet worden; die Freude dauerte indes nicht lange, und obwohl am Schlusse ein neuer Anlauf zum Steigen gemacht wurde, schloßen doch die Kurse der meisten Effekten, besonders aber der Zinspapiere, niedriger als vor acht Tagen. Eine Ausnahme machten nur Straßenbahnen, Mühlen und einige bevorzugte Industrieeffekten, welche sogar zu etwas festeren Kursen Käufer fanden.

Der Fortschritt, welcher diese Woche in den Verhandlungen über die Bankfrage erzielt wurde, hat zwar die Hoffnung auf eine glückliche Lösung derselben neu gestärkt; der Weg, den diese Verhandlungen noch zurückzulegen haben, ist indes ein so langer und die Hilfe eine so dringend gebotene, daß die Spekulation diesem ersten Erfolg nur mäßige Beachtung schenkte.

wie Federkiele aussehen; des Nachts schlängen sich von neuem die Töne um die Kellen und rüsten sich für die Arbeit am kommenden Morgen. Sind die Madialsparen eingesetzt, dann beginnt der Aufbau der „Katerne“, welche in dem riesigen Raum, den die Rotunde einschließt, dem Tageslichte Eingang schaffen soll.

In einzelnen der Querschiffe wird bereits an der Dekorierung der Wandpfeiler gearbeitet. Die verspreizten Eisenrahmen die bisher mit den zierlich kühnen Eisenbögen unterm Dache ein Netz gebildet haben, das den ganzen Raum, wir möchten sagen, eingefangen hat, werden vorn mit hohen Mastbäumen verkleidet, dann der Raum zwischen der Holzsäule und der Wand mit Holz und Zute verdeckt. Zute ist ein Gewebe aus indischem Hanf, das vor etwa drei Jahren erst hier zur Geltung gekommen ist und jetzt wesentlichen Antheil daran hat, wenn das Ausstellungs-Gebäude zur rechten Zeit fertig wird. Das Zeug wird in der Fabrik schon mit den Farben-Designs bedruckt und so auf den Bauplatz gebracht, wo es sofort als Tapete verwendet wird. Ueber die Verwendung der Mastbäume klärt uns die Galerie XIII auf, wo bereits zwei einander gegenüberliegende Wandfelder vollkommen dekoriert worden sind. Aus den Mastbäumen sind prunkvolle Säulen geworden; sie leuchten in dunklen Roth und flammendem Gold; das kleine Capital ist matt silberfarb, die Ornamente darauf in Gold. Und sieht man's näher an, d. i. fragt man, so erfährt man, daß die Kapitale Gyps sind und der Säulen-Überzug Zute, gleich dem die Fenster umrahmenden Ornamentstreif.

In den Höfen des Industrie-Palastes werden jetzt die wenigen Bäume, die da noch gestanden haben, ausgerodet und zerkleinert. Zu welchem Zwecke, wissen

Sehr zu wünschen wäre es, wenn die Nationalbank in der That dazu vermocht würde, die Dotation ihrer Filialen sofort entsprechend zu erhöhen; wenn auch die betreffenden Summen zunächst nur dem Produkten- und Waarenhandel im Eskomptegeschäfte zufließen, würde doch auch die Effektenbörse indirekt daraus Nutzen ziehen, indem ein Theil der von anderen Banken im Eskomptegeschäfte angelegten Gelder für das Kostgeschäft disponibel würde.

Der Verkehr hatte im Ganzen nur geringe Lebhaftigkeit; über die Einzelheiten desselben ist Folgendes zu berichten:

Ungar. Staatspapiere blieben vernachlässigt und gaben bei überwiegender Verkaufslust etwas in den Kursen nach; die Gerüchte von der bevorstehenden Aufnahme einer neuen größeren Anleihe waren hierauf jedenfalls von Einfluß. Eisenbahnanleihen ging von 104.50 auf 102.75, ungar. Grundentlastungsbefreiungen von 79.50 auf 79 fl., Siebenbürger von 77.50 auf 76.50, ungar. Looj von 104.50 auf 103 zurück.

Von Affekanzaktien waren Erste ungar. anhaltend fest, sie wurden bis 890 bezahlt und schloßen mit 888, um 3 fl. höher als vor acht Tagen; die übrigen blieben beinahe unbeachtet, Union- und Hunnia-Rückversicherung wurden sogar etwas billiger abgegeben und zwar verloren erstere 2 letztere 5 fl. von den vorwöchentlichen Schlusskursen.

Straßenbahnaktien wurden mehrheitlich gesucht und etwas höher bezahlt; Pester hoben sich von 362 auf 364, Linner von 132 auf 137.

Ungar. Eisenbahnaktien, deren Einnahme in Folge der geringen Ernte viel zu wünschen übrig lassen, haben sich neuerdings gedrückt, und zwar Alfeld von 175 auf 174, Nordost von 160 auf 158. Das Geschäft darin war aber ganz unbedeutend.

Bankaktien, welche wieder den Hauptgegenstand der Spekulation bildeten, machten bedeutende Kursvariationen durch. Dies gilt namentlich von den Aktien der ungar. Kreditbank, welche Anfangs der Woche durch allerlei ungünstige Gerüchte bis 130 herabgedrückt wurden, später aber, als diese sich als grundlos erwiesen, sich wieder bis 134.25 hoben, zum welchem Kurse sie, um 2 1/2 fl. niedriger als vor acht Tagen, schloßen. Anglo-Hungarian wurden zu 112—111 gehandelt. Franco-ung. wichen von 99—96, erholten sich aber schließlich wieder auf 97.75. Munizipalbank gingen zeitweise auf 85 zurück, erreichten aber wieder den vorwöchentlichen Schlusskurs von 87. Ungar. Bodenkredit drückten sich von 120 auf 116, Spar- und Kreditverein von 116 auf 112. Pester Volksbank von 112 auf 109, Theresienstädter Industriebank von 114.25 auf 114; nur Pester Generalbank hoben sich von 665 auf 670.

Sparbanken veranlaßten nur geringe Umsätze und büßten an den vorwöchentlichen Kursen mehr oder weniger ein. Pester schloßen mit 4750 (—150), Pest-Ofen mit 256 (—3), vorstädtische mit 120.50, Landeszentral mit 113.50 (—2), Leopoldstädter behaupteten sich auf 68, Franz-Josephstädter besternten sich um 1 fl. auf 120.

Mühlenspapiere begegneten ziemlich guter Nachfrage und erzielten bei Mangel an Abgebern höhere Kurse. Arpad stiegen auf 130, Konfordia auf 325, Louisa auf 126, Müller und Bäcker auf 185, Erste Ofen-Pester auf 515, Linner Fabrikshof auf 49, Watzmühle auf 665 fl.

Brauereaktien bleiben matt und weichend. Erste-ungar. wurden mit 550, Königsbrauerei mit 235 notirt.

Vereinigte ungar. Dampfschiffe waren stark offerirt und bis 80 gedrückt.

Von sonstigen Industrie-papieren wurden gehandelt: Ganz'sche Eisengießerei à 465—468, Schid'sche Eisengießerei à 275—276, Schwinds'sche Spiritusfabrik bei guter Nachfrage à 242—248, Kammgarnspinnerei à 160, Lederfabrik à 173.

wir nicht; die Annahme, daß auch die Höfe für Ausstellungs-zwecke benützt werden sollen, scheint nicht ganz gerechtfertigt. Ungedekter Räume gibt es mehr auf dem Weltausstellungsplatze und die Eindachung hätte Uebelstände im Gefolge; entweder verdukkelt sie die Durchgänge, oder sie muß so niedrig angebracht werden daß sie den Zweck des Raumes, Ausstellungsraum zu sein, vereitelt.

Die Haupteingänge des Industrie-Palastes sind bereits mit altem Zierrath vollendet. Die Stuck-Ornamente sehen sich ganz stattlich an; die hochgewölbten Eingangsthore mit der Krone auf dem höchsten Bogen und den Porträt-Medaillons des Kaiserpaars zu beiden Seiten imponiren völlig, obzwar sie die Geküste noch umgeben. Unter den hohen Fenstern des Gebäudes laufen Sgraffito-Malereien hin, die diesmal patronirt wurden und darum um gar nichts schlechter aussehen als die fabrikmäßig gemalten Sgraffito an anderen Gebäuden, z. B. an dem Gewerbe-museum am Stubenring.

Zwischen dem Industrie-Palast und der Maschinenhalle liegt ein mit jungen und alten Bäumen dicht bewachsener Fleck Erde, der uns als der künftige Platz für die landwirtschaftliche Ausstellung bezeichnet wurde.

Die Maschinenhalle ist bis auf ein Stück in der Mitte, welches wegen eines Verrechnungsfehlers doch nicht vollendet werden konnte, vollständig eingedacht. Die Dachstuhl-Konstruktion ist hier vollständig von der aller anderen Bauten auf dem Weltausstellungsplatze verschieden; hier finden wir nicht die sonst überall verwendeten Eisenbögen mit doppelter Verpreisung, sondern in spitzen Winkelzügen ineinander laufende Sparren, die durch Quer- und Diagonalstangen untereinander und

Erste ungar. Spiritusfabrik à 160, Drafsche Ziegelei à 224, Steinbrucher Ziegelei à 212—210, Tunnel à 117, Hotel à 201—200.

Wiener Börsenwoche.

W. Wenn man den Grad der Intenstität berücksichtigt, mit welcher die bereits seit Wochen anhaltende Geldknappheit auf den Verkehr drückt, so ist man bei dem Umstande, daß die Zirkulation, in der sich unsere metallarme Zirkulation befindet, es geradezu verhindert, daß unsere mittelst der Druckerpresse fabrizirten Noten ins Ausland strömen könnten, zu der Frage berechtigt, wo steckt denn eigentlich das Geld? Sind denn die an 700 Millionen betragenden Wertzeichen, die sich unter allen Umständen im Verkehr befinden müssen, verschwunden, oder in Anlagen plazirt, die schwer mobilisierbar wären, oder etwa von der wirtschaftlichen Thätigkeit absorbiert? Nichts, was wir nicht wüßten. Das Publikum, dem durch das schwindelhafte Sinaufschrauben der Kurse es unmöglich gemacht wurde, sein verfügbares Geld in Effekten anzulegen, meidet sorgfältig Alles, was nur entfernt an Börse tangirt. Unsere Börsenkomptoirs könnten mit ihren Geschäftsbüchern die sprechendsten Beslege hiesfür erbringen. Unsere Ernte ferner ist weit unter dem Niveau der Mittelmäßigkeit ausgefallen, von einem Getreideexport kann füglich keine Rede sein, zumal wir nicht einmal der Sorge, den eigenen Bedarf zu decken, entzogen sind. Die Zuckerkampagne ist über das viel Geld absorbirende Stadium schon hinaus, überdies waren von dieser Seite heuer die Ansprüche sehr mäßig. Die Manufakturbranche endlich hat nur in sehr bescheidenem Umfange an den Geldmarkt Anforderungen gestellt. Wo steckt nun eigentlich das Geld?

Diese Frage läßt sich nur erschöpfend beantworten, wenn man den eigenartigen Charakter unseres wirtschaftlichen Organismus im Auge behält. Es ist ein allgemein gültiger und von der Erfahrung bestätigter Grundsat, daß die Willigkeit des Tauschmediums nicht so sehr von der Quantität desselben, als vielmehr von der Art und Weise, wie sich der Güter-Ausatz vollzieht, bedingt ist. Je rascher der Verkehr sich gestaltet, in je beschleunigtem Tempo der Umsatz erfolgt, desto mehr tritt die disponible Quantität der Wertzeichen in den Hintergrund, weil hiedurch die Ausbarmachung derselben eine vielfältigere ist. Die rationelle Kapitalbildung vollzieht sich da in naturgemäßen Progressionen. Diese regelrechte Funktion der wirtschaftlichen Elemente hat freilich wieder die raschere Umsatzfähigkeit der Güter zur unbedingten Voraussetzung. Je näher der relative Werth eines Gutes dem subjektiven Bedürfnisse gebracht wird, desto größer wird derselbe an sich, desto größer wird das Umsatzgebiet, desto rascher vollzieht sich der Umsatz.

Und dies ist der wunde Fleck unserer Börse. Diese ging ohne Rücksicht auf die Kapitalbildung vor, die Banken und Institute trauten sich einen Operationskredit zu, mit dem die Aufnahme-fähigkeit des Marktes ganz außer Verhältnis stand. Unsere Zirkulation, die durch eine blinde und geistlose Nachbildung einer fremden Institution ohnehin in einer Weise normirt ist, daß sie mit der fortschreitenden wirtschaftlichen Thätigkeit nicht gleichen Schritt zu halten vermag, muß sich umso mehr als ungenügend erweisen, als die Qualität der erzeugten Werthe, weder einen beschleunigten Verkehr ermöglichen, noch die Basis für eine Geldentlehnung abzugeben vermögen. Zwischen der Produktion und Konsumtion besteht nun einmal eine Lücke, die ausgefüllt werden muß, sei es um welchen Preis immer, jell anders jene Produktion nicht einer vollständigen Devaluation preisgegeben werden, welche eben die Preiswürdigkeit nicht in sich trägt, sondern eben nur durch die Möglichkeit, sie vor jeder Reaktion zu schützen, gewissermaßen durch die Widerstandsfähig-

mit den Gemäuer verbunden sind. Darunter, wo sie früher Erde aufgeschüttet haben, graben sie jetzt tiefe Gruben für die Einfügung jener Säulen, welche die Transmissionswellen zu tragen haben werden. Dem leichtsten Baue, der das umgeborene Dach stützt dürfte man diese schwere Aufgabe doch nicht ohne Gefahr auflassen. Schienenstränge verbinden die Halle mit der Nord- und Staatsbahn und erleichtern den sonst so schwierigen Maschinen-Transport.

Weiter hinaus über die Straße liegt der Donaudamm — eine Stromwehr, aus dem Stromschotter selbst geschaffen. Da Arbeiten unausgesetzt die Baggermaschinen und holen ein neues Bett der regulirten Donau. Auf verschiebbaren Geleisen steht ein ganzer Zug von Lowries; immer neue Massen von Schlamm und Kief speien die Baggerkörbe in die Lowries, bis der Schotter darin zu Ueberströmen aufgehauft ist und die Holzwände des Wagenkastens zu brechen drohen. Dann ein Pfiff, eine kleine Lokomotive gibt der Wagenreihe einen Stoß und ein neuer noch leerer Lowry steht unter dem Riesfall. Ist der Zug gefüllt, dann werden die Lowries dahin gebracht, wo der Damm noch der Vollendung harret, und was bisher friedlich unter der Wasserhülle geruht, ist jetzt Damm und Abwehr gegen die tollern Stromlaunen, deren wir gar viele miterlebt haben.

Von den vielen anderen Bauten auf dem Weltausstellungsplatze, die alle sichtlich der Vollendung entgegengehen, sprechen wir ein andermal. Wie sie gesehen hat, muß den Eindruck empfangen haben, daß da reges Wollen und thätiges Können zusammenwirken, um eines der schönsten und lohnendsten Werke zu schaffen.

„D. Z.“

teit einen Werth und für den, der sie langirt, einen Besitz darstellen soll. Zu diesen, wir möchten fast sagen, aus dem Wesen unseres ökonomischen Mechanismus unmittelbar resultirenden Motiven gesellen sich mittelbar einwirkende Faktoren zur Erzeugung einer Geldknappheit. Je größer die Noth der Börse ist, desto rarer wird das Geld, um durch die Verrückung der Grenzen zwischen Angebot und Nachfrage den fiktiven Geldpreis zu steigern. Die Banken ferner müssen mehr minder Reserve halten, um die im November fälligen Abschlagszahlungen leisten zu können.

Und doch sind wir der Ansicht, daß sich die Verhältnisse bald klären werden, sobald die aus dem Verkäufe gezogenen Kapitalien wieder in die Kanäle desselben fließen werden.

Was den Gesamtcharakter des dieswöchentlichen Verkehrs betrifft, so war in der größern Hälfte der Woche der Verkehr äußerst beschränkt und von stets rapid sinkenden Kursen begleitet und erst gegen Wochenendluß beieterte sich der Börsenhimmel auf.

Auf den Einzelverkehr übergehend, so verloren Anglo 4 fl., Kreditaktien variierten zwischen 333 und 328, um bei 329.80 1/2 abzuweisen. Wechselbank erholten sich von ihrer niedrigsten Notiz vor 312 auf 316, was noch einen Ausfall von 6 fl. ausweist. Nationalbank büßten 5 fl. ein, Unionbank stellten sich nach mehrfachen Schwankungen unverändert, Vereinsbank wurden von 197 bis 181 gedrückt, notierten schließlich 184 mit 7 fl. im Rückstande.

Der Eisenbahnmarkt hat wenig Leben gezeigt, da die Transaktionen, an und für sich unbedeutend, sich noch überdies auf sehr wenige Gattungen beschränkten. Die Verfügung des Verwaltungsrathes der Südbahn, den November-Koupen der Lombarden mit nur 7 1/2 Franks einzulösen, wirkte verstimmend und drückte den Kurs auf 201.20, ausländische Kaufordres bewirkten eine Erholung von 202.50, wodurch sich der Verlust auf 1 fl. reduzierte. Staatsbahn büßten 1 Thaler ein, die auf Zeit vorgeschaltene Schiffe basiren auf angeblich höheren Kursen. Dampfschiffaktien gaben 8 fl. ab, Nord vermochten ihre Prämie nicht zu behaupten, da sich das Gerücht von einer beabsichtigten Kapitalvermehrung als tendenziös herausstellte. Vemberg-Czernowitzer, Mährisch-Schlesische, Rudolfs-Ungarische Nordost verlieren 2 fl. Ungarische Ost stellen sich um 1 fl. höher. Tramway variierten zwischen 331 und 336 und blieben schließlich 335, Oester. Nordwest wurden bis 213, um 3 fl. billiger abgegeben.

Industriewerthe kamen nur in wenigen Gattungen in den Verkehr, wobei waren nur die Aktien der verschiedenen Baubanken, von denen Allgemeine Baubank 1 fl., Bauverein nahezu 4 fl. gewannen; Wiener Baugesellschaft erlitten einen Ausfall von 4 fl., Wechselbank von 1 fl., Prager Eisenindustrie erfahren endlich gerechte Würdigung, indem sie 28 fl. vom Parikurse abgaben. Jännerberger gewannen 16 fl., Piesinger Brauerei und Waffenfabrik 5 fl., Steirische Eisenindustrie fanden gute Nachfrage.

Von Anlagewerthen blühten die beiden Renten nahezu 1/2 Prozent ein, da viele Notverkäufe stattfanden; auch Prioritäten und Grundrentenobligationen waren billiger erhältlich; Vole blühten 1-2 Prozent. Pfandbriefe blieben unbeachtet. Derivaten kamen um ungefähr 1/10 Prozent billiger in Verkehr. Von Renten gaben Dukaten 9 und 20-Franks Stücke 8 fr., das Silberagio kaum 2 1/2 Prozent ab, da die Geldverhältnisse die Verfertigung bedeutend erschweren.

Bank- und Handelsnachrichten.

Ueber die **Bankfrage** haben sich endlich die beiden Landesministerien geeinigt und nach der „N. Fr. Pr.“ folgendes Protokoll unterzeichnet.

Punkt 1: Es wird die Einheit der Währung für beide Reichstheile anerkannt; es wird jede Einrichtung, die diese Einheit stört oder mit der österreichischen Nationalbank über die Bedingungen der Verlängerung des Privilegiums, gültig für die beiden Reichstheile. Verhandlungen einzuleiten hindert, ausgeschlossen; es sind diese Verhandlungen vorerst mit der Wiener österr. Nationalbank zu beginnen.

Punkt 2: Es ist die Nationalbank unter Intervention der österreichischen Regierung einzuladen, sofort für die ungarischen Filialen jene Dotationserhöhung einzutreten zu lassen, welche die österreichischen Filialen seit 1847 erhalten haben. (Diese Erhöhung beträgt, proportionell berechnet für Ungarn vier Millionen Gulden.)

Punkt 3: Es haben von beiden Regierungen beauftragte Kommissionen mit einer Kommission der Nationalbank behufs Verhandlung mit derselben zusammenzutreten. (Diese Kommission werden in Wien tagen und ihre Arbeiten in ungefähr 14 Tagen beginnen.)

Das Verhandlungsprotokoll über die Bankfrage enthält nichts über die Achtzig-Millionen-Schuld, über die Bankleitung, die Valutafrage, den Bankfond überhaupt, selbst nicht diejenigen Details, welche staatsrechtlich sind und zwischen den Regierungen verhandelt werden müssen.

Naplo macht bezüglich dieser Mittheilung folgende Bemerkungen: Das Wiener Blatt irrt, wenn es behauptet, daß die gesammten auf die Bankfrage bezüglichen Protokolle nur aus den oben angeführten Zeilen bestehen. Das Mitgetheilte ist nur die Uebereinkunft, enthält aber nichts von den ihr vorangegangenen Exposé's, über deren Umfang wir schon in unse-

Abendblatte berichteten. Dieser Theil der Protokolle ist von ungarischen Finanzminister noch gar nicht unterfertigt und auch noch nicht Sr. Majestät unterbreitet.

Das Wiener Blatt irrt ferner, wenn es folgert, daß die von ihm mitgetheilten Punkte die Bedeutung haben, als ob ausschließlich nur mit der österreichischen Nationalbank ein Vergleich zu Stande kommen könnte. Der Text des Uebereinkommens straft diese Behauptung offenbar Lügen; denn dieser Text enthält nichts weiter, als daß die Verhandlungen in erster Reihe mit der österreichischen Nationalbank zu beginnen habe, was Niemand in Abrede stellte.

Ein Irrthum ist es endlich, wenn die „N. Fr. Pr.“ aus diesen Punktationen die Begründung einer „einheitlichen Banknote“ in beiden Staaten der Monarchie herausliefert. In dem Angeführten ist bloß die Begründung einer Einheit der Währung enthalten nicht das, was die „N. Fr. Pr.“ unter einer einheitlichen Banknote zu verstehen scheint.

Es freut uns das endlich eine Vereinbarung erzielt wurde, obwohl wir die Errichtung einer selbstständigen Bank lebhaft gewünscht haben und erwarten nun den schleunigsten Beginn der Verhandlungen.

Eine hundertmillionen Anleihe. Die „Ref.“ schreibt: „In Angelegenheit des zur Deckung des Defizits von 82 Millionen notwendigen neuen ungarischen Staatsanleihe im Betrage von 100 Millionen Gulden Nominal wurden in den letzten Tagen Verhandlungen zwischen dem Finanzminister Kerapoly und zwei konkurrirende Konsortium gepflogen. Diese Verhandlungen, welche wahrscheinlich heute Abends zu Ende geführt werden, haben zu günstigen Abmachungen geführt und zwar durch die Vereinigung der beiden Konsortien der Anglobank und der Frankobank.“

Das auf 100 Millionen Nominalkapital lautende Anlehen wird in zwei Serien à 60 und à 40 Millionen auf dem Markte gebracht werden.

Das 60 Millionenanlehen wird eine mit 5% in Silber verzinsliche Rentenanleihe, welche zum Course von 74% emittirt wird, doch so, daß die Regierung an den Coursegewinn, welchen das Konsortium über 76% erzielt; zur Hälfte partizipirt. Das Anlehen wäre in drei Raten einzuzahlen und zwar 1/3 oder 20 Millionen am 15. November l. J., das zweite Drittel Ende Dezember d. J. und das letzte Drittel Ende Februar n. J.

Das 40 Millionenanlehen wird ein verzinsliches Lotterianlehen, welches zum Kurse von 93 Prozent ausgegeben wird, und behält sich die ungarische Regierung bis Ende Juni 1873 das Recht vor, über die Ausgaben desselben zu disponiren. Die Verzinsung und die Tilgung wird in Papierwährung geschehe n.

Die um die Uebernahme des Anlehens verhandelnden Häuser sind folgende: Die Franko-Ungarische und Franko-Oesterreichische Bank, die Bodencreditaktien-Gesellschaft, die Firma Erlanger, das Vondener Haus Kasael Sous, ein Berliner und ein Breslauer Bankier — weiter Mor. Wahrmann und die Anglobank. Wir bemerken noch, daß nach unseren Informationen, das Vondener Haus Kasael Sous nur an dem Sechzigmillionenanlehen Theil zu nehmen wünscht, an dem Lottoanlehen nicht.“

Der große ungarische Eisenbahn-Vertrag.

Der D. J. schreibt man aus Pest: „Von verlässlicher Seite erfahre ich soeben, daß die ungarische Regierung den an dem Eisenbahn-Vertrage theilnehmenden Banken: Ungarische Kreditbank, Oesterreichische Kreditanstalt, Anglo-österreichische Bank und Bankverein, den Antrag stellte, diesen Vertrag fallen zu lassen und einen neuen Vertrag — in den auch das Südbahn-Geschäft einbezogen werden sollte — zu stipuliren. Direktor Weninger war es, welcher den Banken den Antrag der Regierung mittheilte, und dieselben haben die wahrhaft naive Zustimmung der Regierung einfach zurückgewiesen. Denn was nützt den Banken ein neuer Vertrag, wenn die Regierung den von drei Mitgliedern des Ministeriums unterschriebenen früheren nicht zu halten geneigt ist.“

Die Verhandlungen betreffs der Auflassung des zwischen der k. k. **Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft** und dem Staate bestehenden **Garantievertrages** sind bis dahin geblieben, daß die zwischen dem Finanzminister Kerapoly und dem Präsidenten der Gesellschaft, Baron Moriz Wodianer, mündlich festgestellten Punktationen von der Direktion der Gesellschaft schriftlich dem Ministerium eingereicht wurden. Es wird daher demnächst eine außerordentliche Generalversammlung einberufen werden, welche diese Punktationen genehmigen und die Direktion zum Abschluß des Vertrages ermächtigen soll.

Diese Punktationen weichen von den vor zwei Jahren festgestellten im Wesentlichen nicht ab und nehmen dem Staate einerseits eine drückende Verpflichtung ab, ja bereichern die Staatskasse um eine namhafte Summe, welche dem Staate für ertheilte Zinsgarantien zurückgezahlt werden soll; andererseits aber verweisen sie die Dampfschiffahrt auf dem Donauströme auf die einzig richtige national ökonomische Grundlage, auf die freie Konkurrenz, und stellen die natürliche Entwicklungsfähigkeit der Dampfschiffahrt wieder her.

Franko-ungarische Bank. Sonntag fand eine

Verwaltungsraaths-Sitzung dieser Bank statt, in welcher jedoch keine besonders wichtigen Gegenstände zur Verhandlung kamen. Die Hoch-Bilanz der ersten neun Monate dieses Jahres weist einen Brutto-Gewinn von 1,300,000 fl. aus, wonach sich die Verzinsung kaum so hoch stellen dürfte als in der letzten außerordentlichen Generalversammlung versichert wurde.

— Oesterreich-ungarisches Budget pro 1873.

Das gemeinsame Finanzgesetz für 1873 ist festgestellt und hat auch die allerh. Sanf. von erhalten. Es beträgt darnach das Ordinarium:

Artikel I.	
Kapitel I. Ministerium des Aeußeren fl.	4,246,295
Hievon ab die Bedeckung	697,500 fl. 3,548,795
Kapitel II. Ministerium des Krieges,	
A. Heer	89,093,557
Hievon ab die Bedeckung	4,999,310 „ 84,094,247
B. Marine	8,314,270
Hievon ab die Bedeckung	102,100 „ 8,212,170
Kapitel III. Finanzministerium	
Hievon ab die Bedeckung	1,815,885 „ 1,813,305
Kapitel IV. Rechnungskontrolle	
	103,259
Zusammen ein Ordinarium von	fl. 97,771,776

Artikel II.

Gemeinsam zu bedeckendes außerordentliches Erforderniß für das Jahr 1873. I. Ministerium des Aeußeren	111,810
II. Ministerium des Krieges	
a) Stehendes Heer	9,221,428
b) Kriegsmarine	1,815,041
III. Finanzministerium	
Gemeinsam zu bedek. Erforderniß	1,050 fl. 11,149,328
Hievon ab die Zolleinnahmen	109,921,104
	15,556,000
Verbleib: als Gesamterforderniß	93,365,105
Hievon zu Lasten des ung. Staatschatzes	
2 Prozent	1,867,307
von diesem Reste per	91,497,801
entfallen auf Ungarn	27,449,340

Wie aus dem Interatentheile unseres Blattes ersichtlich, ruft die **priv. österr. Nationalbank** für den kommenden Monat Januar die ordentliche Generalversammlung ein, und haben alle diejenigen, welche an derselben Theil zu nehmen wünschen, ihre Aktien im Laufe des Monats November zu deponiren.

Ungarische Hypothekbank. Das Handelsministerium hat im Einvernehmen mit dem Finanzministerium die Pfandbriefe der ungarischen Hypothekbank als kautionsfähig erklärt und ihre unterstehenden Aktien und Raffen angewiesen, dieselben als Kaufmen für Lieferungen und aller welcher Namen immer habenden Kautionen im vollen Werthe gleich den Staatspapieren anzunehmen.

Palatinalgarten Aktiengesellschaft ist der präsumtive Titel einer in Gründung begriffenen Unternehmung, welche den Zweck hat, die Ho. Kultur auf nutzbringende Weise zu pflegen und zu diesem Zwecke den Palatinalgarten in Ofen von der Regierung auf 20 Jahre zu pachten. Gestern fand zu diesem Behufe im kleinen Saale des „Köztelek“ unter Vorsitz des Hrn. Koloman Kenessey eine Berathung statt, in welcher beschlossen wurde, eine Kommission mit der Ausarbeitung eines Planes zu betrauen. Es wird eine Summe von 1000 Aktien von je 50 fl. im Betrage von 50,000 fl. eröffnet werden. Wir werden wohl bald Gelegenheit haben, Näheres über dieses Unternehmen berichten zu können.

Der Zentralausschuß des **„ungarischen Landes-Gewerbebundes“** hielt am 25. d. M. eine Sitzung. Der Präses, Karl **Nath**, zeigte an, daß die Vereinsstatuten dem Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe zur Genehmigung vorliegen, desgleichen daß die Sache der Gewerbebund-Bewegung im ganzen Lande erfreuliche Fortschritte mache, obgleich ihr der Umstand, daß die erwähnten, so wie die Statuten der Vereins-Komite's in der Provinz die Genehmigung der Regierung noch nicht erhalten haben, hinderlich im Wege stehe. In Folge dessen beschloß der Zentralausschuß, eine aus drei Mitgliedern (dem Präses **Nath**, dem Sekretär Samuel Mudrony und Herrn Argauer) bestehende Deputation zu entsenden, deren Aufgabe es ist, die Genehmigung der Statuten zu betreiben. Die Frage der Verbreitung des Vereinsblattes wurde ebenfalls angeregt, der Ausschuß wollte jedoch diesbezüglich vor Genehmigung der Statuten keinen Beschluß fassen, Sodann wurde die Angelegenheit des Landesgewerbe-Museums zur Sprache gebracht. Der Sekretär bemerkte hiezu, daß der Finanzausschuß des Reichstages die vom Handelsminister zu Ankäufen für das Gewerbemuseum auf der Wiener Weltausstellung präliminirten 50,000 fl. wahrscheinlich streichen werde (sind wirklich gestrichen worden), wodurch das Zustandekommen des Museums in Frage gestellt werden könnte. Der Ausschuß ersucht in Folge dessen den Sekretär, in dieser Angelegenheit in motivirtes Gesuch an den Reichstago zu verlassen. Mit der Uebereinkunft desselben wurde Dr. Max **Fall**, Ausschußmitglied und Reichstagsabgeordneter, betraut.

Hierauf kam die Frage der in Sachen des Szene'schen Vertrages zu bildenden Enquête zur Verhandlung. Es wurde beantragt, an das Ministerpräsidentium das Ansuchen zu stellen, daß zu einem der drei ungarischerseits zu entsendenden Enquetemitgliedern ein gewerblicher Industrieller, beziehungsweise ein mit den

Interessen der Gewerbeindustrie vertrauter Fachmann ernannt werden möge Ueber diesen Antrag entspannt sich eine lebhaftere Debatte, an der sich alle anwesenden Mitglieder des Zentralausschusses beteiligten. Von mehreren Seiten wurde geltend gemacht, daß der Verein vor Genehmigung seiner Statuten auf derartige Fragen keinen Einfluß nehmen könne. Nachdem ferner von vielen Seiten für nöthig erachtet war, dem wohlbegründeten Wunsche Ausdruck zu geben, daß der Bedarf an Armeelieferungsartikeln im Wege der heimischen Industrie gedeckt werde, faßte der Ausschuß den Beschluß, die Frage seinerzeit in eingehender Verhandlung nehmen und vertraute vorläufig den Präses, in Erfahrung zu bringen: ob in der Frage Gefahr im Verzuge sei? und ob in die Enquête nur Delegationsmitglieder oder auch andere Männer entsendet werden können? Je nach der Antwort soll dann der Präses im Einvernehmen mit dem Sekretär erforderlichen Falles den Wünschen des Vereines an geeigneter Stelle Ausdruck verleihen.

Wiener Weltausstellung.

Die II. Fachsektion der ungar. Landeskommission für die Wiener Weltausstellung hielt am 23. Oktober unter dem Vorsitze des Herrn Karl Szelety eine Sitzung. Unter den erledigten laufenden Geschäften erwähnen wir das die Fachsektion dem Exekutiv-Komitee die Ausstellung der galvanoelektrischen Batterie von Leo Hamar auf Staatskosten empfahl. Hierauf erstattete Herr Adolf Szabóky Bericht über die durch ihn betreffs der Ausstellung der galvanoelektrischen Batterie getroffenen Verfügungen, als deren Resultat sich die begründete Hoffnung ergibt, daß diese Gruppe würdig und möglichst vollständig repräsentirt sein werde. Indem der Vorsitzende die bisherige Thätigkeit der Fachsektion kurz skizzirte, hob er hervor, daß selbe eine ihrer Hauptaufgaben, d. i. die Vorarbeiten zur quantitativen und qualitativen würdigen Vertretung der Industrie und des Bergbaues mit Erfolg beendete. Die an Gruppen sowohl als an Einzelner gerichteten Anträge, die beabsichtigte Erleichterung der Theilnahme ertheilten Rathschläge, schließlich die fortwährenden Aufmunterungen der Fachsektion ergaben als Resultat, daß unter den 3500 ungarischen Ausstellern etwa 2000 Gewerbebetreibende Aussteller sein werden, ganz abgesehen von den aus Kroatien sich gemeldeten deren Gesamtsumme etwa 1100 sein dürfte. Der energischen Thätigkeit der von Seite der Fachsektion in Vorschlag gebrachten, genannten Fachkommissär bleibt es vorbehalten, die Sache einer gezielten Fortentwicklung zuzuführen. Demnach kann die Fachsektion insoweit als die Lösung ihrer weiteren Aufgaben nicht an die Reihe kommt, ihre Thätigkeit einstweilen als abgeschlossen betrachten. Nach diesem Bericht des Präsidenten erwähnen wir die Fachkommissär für Industrie und Gewerbe Herrn K. V. Posner, daß er im Einvernehmen mit dem Präsidenten seit seiner Ernennung hauptsächlich darauf bedacht war, daß die in den Anmeldungen sich zeigenden Disproportionen ausgeglichen und etwaige Lücken ausgefüllt werden das Ergebnis dieser Anmeldungen ist erfreulich, noch erfreulicher wäre es, wenn die Landeshauptstadt bezüglich der Anzahl der Aussteller solch hohen Prozentualsatz aufweisen würde, wie die Hauptstädte anderer Staaten.

Weiters erwähnt Herr Posner, daß die definitive Rückverteilung und die Lösung der Kassenfrage im Zuge sei und wird das Ergebnis den Ausstellern binnen Kurzem mitgeteilt werden. Es ist in Aussicht genommen die für die Kollektivausstellungen auf Rechnung der ungarischen Regierung zu verertigenden Schränke und überhaupt die Ausstellungsverrichtungen der ungarischen Abteilung so weit als möglich, durch heimische Industrielle anfertigen zu lassen. Indem diese Ausführungen zustimmend zur Kenntniß genommen werden, wurde beschlossen, die Sitzungen der Fachsektion insoweit als sich nicht die Nothwendigkeit des neuerlichen Zusammentrittes zeigen sollte, zu veranlassen. Schließlich kam noch die Honorirung des Schriftführers und ein Antrag des Herrn Karl Rath bezüglich der Ausstellungskosten zur Sprache. Da nämlich die Anzahl der Aussteller größer ist, als sich erwarten ließ, ist es wahrscheinlich, daß die präliminirten 350.000 Gulden nicht ausreichen werden; es wurde daher beschlossen das Exekutivkomitee aufzufordern, all seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die mit 350.000 fl. präliminirten Ausstellungskosten auf 400.000 fl. erhöht und für zum Ankauf von Gegenständen für das Museum bestimmten 50.000 Gulden intakt erhalten werden.

Aufruf zur Anmeldung von Volontären für die Unterstützung des ungar. Kommissariates für die Wiener Weltausstellung.

Nach § 19 des Organisationsstatuts des königl. ungarischen Kommissariates für die Wiener Weltausstellung wird beabsichtigt, Personen, welche zum Zweck der Erweiterung ihrer Kenntnisse Verwendung in der ungarischen Abteilung der Weltausstellung finden, ohne dafür Gehalt zu beanspruchen, als Volontäre zur Unterstützung der Fachkommissäre zur Vermittlung des Ver-

kehrs derselben mit den Inspektoren, sowie eventuell mit dem Publikum, endlich zur Mithilfe bei den Arbeiten in den Ausstellungsbureaux zu beschäftigen.

Wie nützlich und lehrreich eine derartige thätige Mitwirkung an der Ausstellung selbst, wie schon an den Vorarbeiten derselben den Betreffenden werden würde, braucht wohl nicht hervorgehoben zu werden.

Es werden nun Aspiranten, welche entweder erst kurz vor Beginn der Ausstellung oder auch schon im gegenwärtigen Stadium der Vorarbeiten sich dem k. ungarischen Ausstellungskommissariat zur Verfügung zu stellen beabsichtigen, verständigt, daß sie sich bereits jetzt im Ausstellungsbureau der ungarischen Landeskommission für die Wiener Weltausstellung (Palatinagasse Nr. 9) persönlich anmelden resp. vormerken lassen, oder dies vorläufig auch brieflich thun können.

Ueber alle näheren Details erhalten dieselben dort die gewünschte Auskunft und können dort gleichzeitig erklären, in welchem Fache und in welcher Richtung sie verwendet zu werden wünschen.

Bei gleicher Qualifikation wird die Priorität der Meldung von Einfluß auf die Verwendung sein.

Peft, im Oktober 1872.

Das königl. ungar. Ausstellungs-Kommissariat für die Wiener Weltausstellung.

Beversicherungsweisen.

Viehversicherungs-Bank "Apis". Die gestern stattgefundene außerordentliche Generalversammlung eröffnete der Vize-Präsident Dr. Eduard Ritter v. Wiedenfeld mit Kostatirung der Anwesenheit von 23 Mitgliedern in Vertretung von 63 Stimmen. Der Bericht des Verwaltungsrathes wies eingangs einen Rückblick auf die Leistungen der Bank seit ihrem Beginne im Jahre 1865, woraus ersichtlich wird, daß die Versicherungssumme im Jahre 1865 791.027 fl. betrug, im Jahre 1869 den Kulminationspunkt mit 8.416.778 fl. erreichte, von da ab rapid abnahm, so daß im heutigen Jahre bis 1. Oktober Versicherungen im Werthe von bloß 1.264.454 Gulden effektuirt wurden, woraus nach Hinzurechnung der Prämien-Reserve vom Vorjahre per 41.052 fl. 32 kr. eine Total-Einnahme von 87.326 fl. 39 kr. sich ergibt. Die im laufenden Jahre bis 1. Oktober gezahlten Schäden, brutto 96.297 fl., reduzierten sich durch Verwerthung der Schadenobjekte auf 48.318 fl. und verbleiben in Schwere angemeldete Schäden in der Höhe von 10.468 fl. Die vorgelegte Bilanz ergibt einen Aktiv-Ueberschuß von zirka 12.000 fl. Der Bericht macht Mittheilung, daß von mehreren Seiten Anträge auf Uebernahme des Geschäftes eingelangt seien, daß der Verwaltungsrath jedoch erst genaue Information einholen wolle, ehe er zu einer Transaktion schreite. Im Hinblick nun auf den schlechten Geschäftsgang und auf den Mangel an Fonds, der die Gesellschaft eventuell in die Lage bringen könnte, ihren Verpflichtungen nicht nachzukommen, beauftragt der Verwaltungsrath im Wesentlichen: 1. die Auflösung der Bank; 2. die demselben zu ertheilende Ermächtigung, eine unter günstigen Bedingungen sich bietende Transaktion durchzuführen zu dürfen. Nach längerer Debatte, in welcher allseitig der Wunsch betont wurde, es möge das Geschäft an keine Gesellschaft übergehen, die auf dem Prinzip der Wechselseitigkeit beruht, werden die Anträge angenommen und in das Liquidations-Komitee der Verwaltungsrathe: J. Adler, H. Novak, E. Regen, v. Szitanyi und Dr. H. v. Wiedenfeld zur Revision das bisherige Revisions-Komitee beste end aus den Herren: G. Barmetter, Th. Neuf und M. Vorbank gewählt.

Örtliche kroatische Aktiengesellschaft. Unter dieser Firma wird in Agram eine neue Versicherungs-Aktiengesellschaft, deren Statuten bereits behördlich genehmigt sind.

"Janus". Die wechselseitige Lebensversicherungs-Anstalt "Janus" hat um die Konzession für den Geschäftsbetrieb in Italien angefragt, und ist bereits mit der Einrichtung einer Repräsentanz in Florenz beschäftigt.

Heutenanstalt. Diese Anstalt, die den Namen Othmar ordentlich ausnützt, soll bereits um eine viertel Million Gulden Geschäfte gemacht haben.

Allgemeine böhmische Aktiengesellschaft für Elementar- und Lebensversicherungen. Das königl. ungarische Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat mit hohem Erlaß ddo. 1. Oktober 1872 Z. 1259 gestattet, daß die genannte Gesellschaft ihre Wirksamkeit auch auf das Gebiet der Länder der ungarischen Krone ausdehnen könne.

Schaffen und Erhalten. In unserer Zeit, wo die Bedürfnisse des Lebens sich von Tag zu Tag vertheuern, ist alles befreit, sich die Mittel zu schaffen, um unständig durchzukommen. Wie der Einzelne bemüht ist, wohlhabender zu werden, so betrachten es auch ganze Staaten als ihre Aufgabe, den Wohlstand der Völker zu heben. Wir haben Verordnungen und Anstalten zur Begünstigung des Nahrungsfleißes und Erwerbes, wir finden auch in den Budgets Summen ausgeföhrt zur Förderung der Industrie und der Landwirtschaft. Ueberall Impuls zur Thätigkeit und zum

Erwerben, aber keineswegs die gleichen Verordnungen und Einrichtungen zum Erhalten des Erworbenen. Wissen wir nicht, daß alle Jahr von dem mit Mühe Geschaffenen wiederum große Werthe durch Feuer vernichtet werden? In Cisleithanien sind z. B. nach offiziellen Publikationen im Jahre 1870 8.934 Gebäude abgebrannt und die Schadensumme belief sich auf fl. 10.983.811. Rechnet man hierzu die durch Feuer zerstörten beweglichen Gegenstände, so kann man ein Bild von dem kolossalen Werth bekommen, welcher durch die Feuersbrünste zu Grund geht. Neben den Verordnungen, Einrichtungen und Mitteln, welche für das Schaffen und Erwerben geboten werden, sollten die gleichen Anstalten und Fonds zur Erhaltung des erworbenen Nationalvermögens vorhanden sein. Jeder der nur eigenmächtig den jammervollen Zustand der Völkern auf dem Lande kennt und weiß, wie meistens noch alle Völkereinrichtungen fehlen, jeder der von den vielen größeren und verheerenden Feuersbrünsten Kunde hat, wird zugestehen, daß für das Erhalten gegen Feuer noch lange nicht so gesorgt ist, wie es zum Schutz des großen Reichthums an Mobilien nöthig wäre. Auf dieses Mißverhältniß aufmerksam zu machen, betrachten wir als unsere Aufgabe.

Verkehrsnachrichten.

Wegen Uebernahme des Betriebes der Csepries-Tarnover Bahn (ungarische Strecke — Csepries-Veluchov) durch die Kaschau-Deberberger Eisenbahngesellschaft fand im Kommunikationsministerium unter Vorsitz des General-Inspektors v. Kanger eine Konferenz statt, deren Resultat — wie wir vernehmen — dahin geht, daß eine bloße Betriebsübernahme nicht durchführbar ist, sondern — wenn ein selbstständiger Betrieb der Csepries-Veluchover Strecke der hohen Kosten wegen nicht opportun erscheint — das Aufgehen dieser Bahn in die Kaschau-Deberberger der einzig mögliche Ausweg ist. Die Vertreter beider Eisenbahnen einigten sich sonach dahin, schon die Pourparlers über die Modalitäten der Fusion zu beginnen, gleichzeitig aber auch durch ihre Betriebsorgane ein Reglement auszuarbeiten zu lassen, nach welchem der Betrieb auf der Linie Csepries-Veluchov bis zur Fusion (die entgeltlich nur von beiden Generalversammlungen beschlossen werden könnte) durch die Kaschau-Deberberger Bahn zu führen wäre. Nächster Woche wird im Kommunikationsministerium die zweite offizielle Konferenz in dieser Angelegenheit stattfinden.

Für die Waagthalbahn soll die ungarische sich den Konzeptionären gegenüber besondere Rechte vorbehalten haben. Die Bahn muß in 3 1/2 Jahren dem Verkehr übergeben werden. Eine Kaution von 1 1/2 Millionen ist zu hinterlegen. Wenn die Bauteile nicht eingehalten werden, kann die Regierung täglich 1000 fl. einziehen. Der Körper muß zur Aufnahme eines zweiten Geleises eingerichtet sein, das gelegt werden muß, wenn in zwei aufeinanderfolgenden Jahren der Reinertrag 8 Prozent überschreitet. Auch während des Baues müssen Generalversammlungen gehalten werden und die Schaffung eines Reservefonds per 3 Millionen ist besonders stipulirt.

Agiouzuschlag. Vom 1. November 1872 ab wird der Agiouzuschlag zu den hievon betroffenen Gebührens jener Bahnanstalten, welche zur Einhebung eines Agiouzuschlags es berechtigt sind und von diesem Rechte Gebrauch machen, mit 7 1/2 Prozent und von der k. k. privilegierten galizischen Karl Ludwigbahn mit 5 Prozent berechnet. Die zu Gunsten des Publikums bestehenden Ausnahmen von der Einhebung eines Agiouzuschlages bleiben unverändert.

Lemberg-Gzernowitz-Jassy Bahn. Eine bedeutende Nachricht aus Bukarest ist zu verzeichnen, wonach zufolge einer Verlautbarung im rumänischen Amtsblatte die ersten Schritte zur Verhängung der Sequestration seitens der dortigen Regierung bereits erfolgt sind. — Was die mehrfach erwähnte Koupon-einlösungssfrage betrifft, so werden die Prioritäten- und Aktienbesitzer für die österreichischen Linien seitens des Sequesters, für die rumänischen Linien seitens des Verwaltungsrathes dahin verständigt, daß der am 1. November d. J. fällige Koupon sämtlicher von obiger Gesellschaft emittirten Obligationen und Aktien in bisheriger Weise eingelöst wird.

Reorganisation der Post Telegraphen-Anstalt betreffend haben wir zur Veruhigung der Beteiligten nachzutragen, daß der von dem Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses am 25. d. M. gefaßte Beschluß, die progressive Gehaltsvermehrung um 100 fl. von je drei Jahren zu genehmigen, in der am nächst folgenden Tage stattgehabten fortsetzungsweise Berathung dahin abgeändert wurde, daß die Vermehrung — wie beantragt worden war von zwei zu zwei Jahren stattfinden soll. Hiedurch erscheint der vom Ministerialrath Dr. Arx ausgearbeitete und durch den Herrn Handelsminister warm vertretene Reorganisationsplan, wie wir ihn in seinen Hauptzügen nach dem Motivenberichte des Handelsministeriums darzustellen bereits Anlaß genommen haben, wie wir glauben, zur Zufriedenheit der Betheilig-

ten vom Finanzausschusse in ganzer Ausdehnung angenommen.

Staatbahn. Die Strecke Wildenschwert-Ebotten der Staatseisenbahngesellschaft wird noch im December l. J. dem Verkehr übergeben werden. Der Oberbau ist bereits beendet und wird gegenwärtig an der Herstellung der Adlerbrücken und anderer kleiner Objekte gearbeitet.

Spezialkassa. Die Direktion der k. u. k. Staatsbahnen hat sich bestimmt gefunden, in der Station Pest eine selbständige Spezialkassa einzurichten, welche die von der Gült- und Frachten-Aufgabe der Station Pest überwiesenen und von den betreffenden Abgabestationen als eingegangen anvisirten Nachnahmen an die Parteien auszahlen wird, wovon die Stationen mit dem Betreuer verständigt wurden, daß vom 4. November ab alle für die Station Pest als eingegangen zu visirenden Nachnahmen an die Adresse: „Spezialkassa in Pest“ zu richten sind. Selbstverständlich kommt diese Bestimmung für die Gült- und Frachten-Aufgabe des Expeditions-Bureaus in Pest nicht in Anwendung.

Herr **Aurel Pest**, früher Direktor der Teisbahn, wurde zum Direktor der Ungarischen Waggon-Fabrik ernannt. Zu **Stenheim's** Nachfolger, soll der ehemalige Generaldirektor der Kaiser-Franz-Joseph-Bahn Baron **de Meistre** zum Generaldirektor der Temeswarer Eisenbahn ernannt werden.

Einstellung der Gilschiffe auf der unteren Donau. Die letzten diesjährigen Gilsfahrten der ersten Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft nach und von der unteren Donau finden von **Vazias** abwärts Dienstag, den 29. Oktober, statt, während das letzte aufwärts fahrende Gilschiff am 4. November in **Vazias** eintrifft. In Folge dessen werden auch die im Anschlusse an diese Gilschiffe verkehrenden Kourierzüge der k. k. priv. Staatseisenbahn-Gesellschaft und zwar Nr. 1 von Pest nach Temeswar und Nr. 2 von Vazias bis Pest vom 28. Oktober und resp. vom 4. November an für die Winterperiode eingestellt.

Eisenbahnverkehr im Monat September 1872. Im Monat September 1872 wurden auf den im Betriebe stehenden österreichisch-ungarischen Eisenbahnen (mit Ausnahme der Ersten ungarischen Preß-

burg-Tornauer und der Ersten Siebenbürger Bahn, von denen der diesmonatliche Betriebsausweis nicht vorgelegt wurde) bei einer Gesamttausendung von 1.645,35 Meilen im Ganzen 3,889,056 Personen und 48,380,220 Zentner Frachten befördert. Die Gesamteinnahme betrug 14,815, 633 fl., somit um 649,681 fl. mehr als im Monate September 1871. Das Meilen-erträgniß ergibt gegen September 1871 bei folgenden Bahnen eine Zunahme: und zwar bei der Ungarischen Staatsbahn-Linie **Miskolcz-Banreue** um 91.82%, bei der Ungarischen Staatsbahn-Linie **Salgo-Tarjan-Altfehl** um 83.33%, bei der Oesterreichischen Nordwestbahn um 67.47%, bei der **Münsterthal-Pariser** Bahn um 62.50%, bei der **Arad-Temeswarer** Eisenbahn um 53.78%, bei der **Budweiser Lokomotivbahn** um 49.81%, bei der **Budweiser Pferdebahn** um 48.61%, bei der Ungarischen Staatsbahn-Linie **Zafany-Agram** um 47.16%, bei der **Kronprinz Rudolph-Bahn** um 35.15%, bei der **Muffitz-Teplitzer** Eisenbahn um 26.16%, bei der **Wiener Neustadt-Grammat-Neusiedler** Bahn um 17.87%, bei der Ungarischen Staatsbahn-Linie **Pest-Salgo-Tarjan** um 13.48%, bei der **Kaiser Franz Joseph-Bahn** um 12.65%, bei der **Kaschau-Oderberger** Bahn um 6.32%, bei der **Kaiser Ferdinand-Nordbahn** um 5.66%, bei der **Lambach-Gmündener** Bahn um 4.46%, bei der **Mehacs-Münsterthal** Bahn um 3.67%, bei der **Graz-Köflacher** Eisenbahn um 3.14%, bei der **Kemnitz-Gernowicz-Jassy** Eisenbahn um 2.52%, bei der **Turnau-Neusalz-Prager** Bahn um 2.14%, bei der **Alfeld-Jümannsbahn** um 1.36%, bei der **Böhmischen Nordbahn** um 0.65%, bei der **Südnorddeutschen Verbindungsbahn** um 0.05%; dagegen eine Abnahme bei der **Ostau-Friedländer** Eisenbahn um 1.44%, bei der **Mährisch-schlesischen Nordbahn** um 3.64%, bei der **Südbahn** um 9.70%, bei der **Böhmischen Westbahn** um 10.37%, bei der **Theiß-Eisenbahn** um 10.90%, bei der **Buchleirder** Eisenbahn um 11.24%, bei der **Karl-Ludwig-Bahn** um 11.57%, bei der **Brün-Köflicher** um 17.57%, bei der **Hauptbahn der Elisabethbahn** um 20.85%, bei der **Ungarischen Nordostbahn** um 30.73%, bei der **Ungarischen Ostbahn** um 40.73%, und bei der **Neumarkt-Braunauer** Bahn um 31.72%.

Erste ung. Forstvieh-Markall und Vorschuß-Gesellschaft.

Pest-Steinbruch, vom 19. bis 25. Oktober 1872.

Anfangs der Woche ging es flau und wurde fortirte Waare 1 kr. unter Notiz verkauft, mit Schluß dagegen lebhafter, insbesondere fürs Ausland. — Freite haben nicht angezogen, da Exporteure obnein noch Standvieh zu übernehmen haben. — Anhaltende Nachfrage erst würde Mastvieh befreit machen — dessen Vorrath jenem an Futtermittel zu weichen beginnt.

Notirte Preise: ungarische und serbische von 29 bis 31 kr., — Stacheln 28 kr., — Export effektiv schwere Waare 30 kr., bis 500 Pfd. 30 1/2 kr.

Mais-Preise: alte Waare nach Qualität von 3.30 — 3.65 fl. per Zentner. Neue Wochenmarktware fl. 3.90 bis fl. 4.10 per Fuder Weizen.

Hiesiger Viehstand: Rest der Vorwoche 48,380 Stück.

Zutrieb: von Unterungarn 5660, von Siebenbürgen 881, von Serbien 750, von der Wallachei 630, Landzutrieb 1090, zusammen 9000 Stück.

Abtrieb: nach Oberungarn 160, nach Wien 3240, nach Prag 310, über Bodenbad 2760, Pest-Finer Konsum 1960, Transito magere 1200, zusammen 9630 Stück, bleibt demnach Platz-Vorrath 47,750 Stück, von welchem 19,240 St. in den Aktien Zählaffen lagern.

Hornvieh-Zutrieb per Bahn — Abtrieb — Stück.

Wiener Markt: Dienstag Zutrieb 2230 St. Preis 26—28 1/4 kr., Donnerstag „ 720 „ Preis 26—28 1/4 „

Meidlinger Markt: „ 290 „ Preis 25—27 1/2 „, Ruffisch polnische „ 2200 „ Preis 21—24 „

von Deuburg u. Raab „ 850 „ „ detto flauer Markt.

Eigentümer und Verleger: **Jakob Naschitz.**
Für die Redaktion verantwortlich: **Dr. Julius Stein**

A. RIX Wien, Praterstraße Nr. 16, offerirt folgende enorm billige Waaren:

- Für 50 kr. ein Riesen-Mikroskop.
- Für 45 kr. eine schöne Uhr mit Kette.
- Für 20 kr. ein feines Ronlettespiel.
- Für 1 fl. 80 kr. einen ganzen Eisenbahnzug von Blech selbstfahrend zum Aufziehen.
- Für 1 fl. 50 kr. eine grosse elegante Laterna Magica.
- Für 45 kr. 24 Stück Saektücher zum täglichen Gebrauch.
- Für 50 kr. eine Jux-Tabakpfeife mit Stimme.
- Für 10 kr. ein selbstfliegender Vogel.
- Für 10 kr. weibliche Schönheiten, nur für Herren.
- Für 10 kr. das Neueste ein Schutz gegen das Zerspringen der Lampengläser.
- Für 10 kr. ein Paar elegante Ohrgehänge.
- Für 60 oder 80 kr. einen prachtvollen Sonnenschirm.
- Für 1 fl. 20 kr. oder 1 fl. 50 kr. ein zweispänniger Regenschirm.
- Für 40 kr. 25 Stück echte Glycerin-Seife.
- Für 6 kr. 25 Stück feinste Briefcouverts.
- Für 15 kr. ein Paar feine Socken.
- Für 25 kr. ein Portmonnaie, eine Uhr vorstellend.
- Für 30 kr. ein prachtvolles Fernrohr.
- Für 15 kr. ein Paar Essbestecke.
- Für 28 kr. ein Paar starke Hosenträger.
- Für 10 kr. ein feines Taschentuch.
- Für 2 fl. ein completes Damenkleid.
- Für 3 fl. ein Paar Herrenschuhe.
- Für 50 kr. ein feiner Strohhut.
- Für 7 kr. eine gute Zahnbürste.
- Für 1 fl. 50 kr., 2 fl., 3 fl., 4 fl. die feinsten Akordions-Harmonikas, worauf man die schönsten Opern spielen kann.
- Für 50 kr., 80 kr., 1 fl., 2 fl. gestimmte Mundharmonikas.
- Für 8 fl. 50 kr. spielende Musikwerke, die 4 Opern-Arien spielen.
- Für 45 kr. 100 feinste Visitenkarten.
- Für 30 kr. 100 Stück Briefcouverts.
- Für 45 kr. 100 englische Briefpapiere.
- Für 5 kr. eine grosse Stange Siegelack.
- Für 70 kr. ein feines Reisszeug.
- Für 10 kr. ein Carton Aquarellfarben.
- Für 10 kr. ein Colorirheft.
- Für 10 kr. ein Bilderbuch.
- Für 15 kr. 100 Stück Stahlfedern.
- Für 50 kr. 154 Stück feinste Stahlfedern.
- Für 6 oder 10 kr. 12 Stück Federhefte.
- Für 5 oder 10 kr. 12 Stück Bleistifte.
- Für 10 kr. 100 Stück leere Visitenkarten.
- Für fl. 1.80 eine eingerichtete Mappe.
- Für 20 oder 30 kr. eine elegante Papeterie.
- Für 5 kr. ein Carton Siegelblättchen.
- Für 20 kr. ein eleganter Thermometer.
- Für 20 kr. eine feine Tischglocke.
- Für 20 kr. Bronze-Schreibtisch-Leuchter.
- Für 20 oder 30 kr. elegante Wandkalender.
- Für 20 oder 30 kr. Taschenschreibzeuge.
- Für 30, 40 oder 50 kr. feinste Stahl-Schreibzeuge.
- Für 40 kr. praktische Federwischer.
- Für 20 oder 30 kr. Federn-Etagere.
- Für 20 oder 30 kr. Aschenschalen.
- Für fl. 1 eine ganze Schreibtisch-Garnitur.
- Für fl. 1.50 dieselbe feiner zusammengestellt.
- Für 30 kr. ein paar neue Gesundheits-Schweissblätter.
- Für 20 kr. eine Kleiderbürste: Kopf-, Wies-, Kothbürsten zu selben Preisen.

So billig einzig und allein bei **ANTON RIX in Wien, Praterstrasse Nr. 16.**

KARL KOBER. Meerschamwaaren-Fabrikant Wien, Märtnerstraße 34, empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Rauchrequisiten.



Aufträge werden gegen Postnachnahme prompt u. billigt effectuirt. Preis-Courante u. Zeichnungen gratis franko 1011 (1—)

Eine richtige Erfindung für **Brustkranke** ist gemacht.

Gegen Einsendung von 1/2 Thlr. per Postanweisung gebe ich jedem gerne Anleitung, wie man Husten, Heiserkeit, Brust und Halsschmerzen, Grippe, Catarrh, Verschleimungen, Schwindel, Abzehrung, Kurzatmigkeit u. s. w. am sichersten und schnellsten beseitigt.

Königsberg in Preussen. **Th. Gustav Radicke.**

Das treuhaltigste, seit vielen Jahren renommierte **Uhren-Lager** von **M. HERZ**, bgl. Uhrmacher, WIEN, Stephansplatz 6, Angenehmheit des Quartieres, bietet eine große Auswahl aller Gattungen aus regulirten Uhren mit einseitiger Garantie laut Patentamt. Nicht requirirt Uhren 2 fl. per Stück billiger.

Geister-Taschenuhren. bgl. Uhrmacher, bgl. Qualität.

- Geister-Taschenuhr mit Rub. 10—12 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 12—14 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 14—16 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 16—18 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 18—20 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 20—22 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 22—24 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 24—26 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 26—28 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 28—30 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 30—32 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 32—34 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 34—36 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 36—38 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 38—40 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 40—42 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 42—44 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 44—46 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 46—48 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 48—50 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 50—52 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 52—54 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 54—56 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 56—58 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 58—60 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 60—62 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 62—64 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 64—66 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 66—68 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 68—70 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 70—72 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 72—74 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 74—76 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 76—78 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 78—80 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 80—82 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 82—84 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 84—86 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 86—88 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 88—90 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 90—92 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 92—94 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 94—96 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 96—98 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 98—100 fl.

Jacke u. Arbeiter-Kemont. bgl. Uhrmacher, bgl. Qualität.

- Jacke u. Arbeiter-Kemont 12, 13, 14 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 14, 15, 16 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 16, 17, 18 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 18, 19, 20 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 20, 21, 22 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 22, 23, 24 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 24, 25, 26 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 26, 27, 28 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 28, 29, 30 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 30, 31, 32 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 32, 33, 34 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 34, 35, 36 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 36, 37, 38 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 38, 39, 40 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 40, 41, 42 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 42, 43, 44 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 44, 45, 46 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 46, 47, 48 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 48, 49, 50 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 50, 51, 52 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 52, 53, 54 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 54, 55, 56 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 56, 57, 58 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 58, 59, 60 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 60, 61, 62 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 62, 63, 64 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 64, 65, 66 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 66, 67, 68 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 68, 69, 70 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 70, 71, 72 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 72, 73, 74 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 74, 75, 76 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 76, 77, 78 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 78, 79, 80 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 80, 81, 82 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 82, 83, 84 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 84, 85, 86 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 86, 87, 88 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 88, 89, 90 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 90, 91, 92 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 92, 93, 94 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 94, 95, 96 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 96, 97, 98 fl.
- Jacke u. Arbeiter-Kemont 98, 99, 100 fl.

Geister-Taschenuhren. bgl. Uhrmacher, bgl. Qualität.

- Geister-Taschenuhr mit Rub. 10, 11, 12 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 12, 13, 14 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 14, 15, 16 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 16, 17, 18 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 18, 19, 20 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 20, 21, 22 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 22, 23, 24 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 24, 25, 26 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 26, 27, 28 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 28, 29, 30 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 30, 31, 32 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 32, 33, 34 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 34, 35, 36 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 36, 37, 38 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 38, 39, 40 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 40, 41, 42 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 42, 43, 44 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 44, 45, 46 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 46, 47, 48 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 48, 49, 50 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 50, 51, 52 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 52, 53, 54 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 54, 55, 56 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 56, 57, 58 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 58, 59, 60 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 60, 61, 62 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 62, 63, 64 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 64, 65, 66 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 66, 67, 68 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 68, 69, 70 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 70, 71, 72 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 72, 73, 74 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 74, 75, 76 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 76, 77, 78 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 78, 79, 80 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 80, 81, 82 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 82, 83, 84 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 84, 85, 86 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 86, 87, 88 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 88, 89, 90 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 90, 91, 92 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 92, 93, 94 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 94, 95, 96 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 96, 97, 98 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 98, 99, 100 fl.

Geister-Taschenuhren. bgl. Uhrmacher, bgl. Qualität.

- Geister-Taschenuhr mit Rub. 10, 11, 12 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 12, 13, 14 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 14, 15, 16 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 16, 17, 18 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 18, 19, 20 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 20, 21, 22 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 22, 23, 24 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 24, 25, 26 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 26, 27, 28 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 28, 29, 30 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 30, 31, 32 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 32, 33, 34 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 34, 35, 36 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 36, 37, 38 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 38, 39, 40 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 40, 41, 42 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 42, 43, 44 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 44, 45, 46 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 46, 47, 48 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 48, 49, 50 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 50, 51, 52 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 52, 53, 54 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 54, 55, 56 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 56, 57, 58 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 58, 59, 60 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 60, 61, 62 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 62, 63, 64 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 64, 65, 66 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 66, 67, 68 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 68, 69, 70 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 70, 71, 72 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 72, 73, 74 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 74, 75, 76 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 76, 77, 78 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 78, 79, 80 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 80, 81, 82 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 82, 83, 84 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 84, 85, 86 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 86, 87, 88 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 88, 89, 90 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 90, 91, 92 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 92, 93, 94 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 94, 95, 96 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 96, 97, 98 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 98, 99, 100 fl.

Geister-Taschenuhren. bgl. Uhrmacher, bgl. Qualität.

- Geister-Taschenuhr mit Rub. 10, 11, 12 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 12, 13, 14 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 14, 15, 16 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 16, 17, 18 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 18, 19, 20 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 20, 21, 22 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 22, 23, 24 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 24, 25, 26 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 26, 27, 28 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 28, 29, 30 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 30, 31, 32 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 32, 33, 34 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 34, 35, 36 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 36, 37, 38 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 38, 39, 40 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 40, 41, 42 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 42, 43, 44 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 44, 45, 46 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 46, 47, 48 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 48, 49, 50 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 50, 51, 52 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 52, 53, 54 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 54, 55, 56 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 56, 57, 58 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 58, 59, 60 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 60, 61, 62 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 62, 63, 64 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 64, 65, 66 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 66, 67, 68 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 68, 69, 70 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 70, 71, 72 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 72, 73, 74 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 74, 75, 76 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 76, 77, 78 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 78, 79, 80 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 80, 81, 82 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 82, 83, 84 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 84, 85, 86 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 86, 87, 88 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 88, 89, 90 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 90, 91, 92 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 92, 93, 94 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 94, 95, 96 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 96, 97, 98 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 98, 99, 100 fl.

Geister-Taschenuhren. bgl. Uhrmacher, bgl. Qualität.

- Geister-Taschenuhr mit Rub. 10, 11, 12 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 12, 13, 14 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 14, 15, 16 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 16, 17, 18 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 18, 19, 20 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 20, 21, 22 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 22, 23, 24 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 24, 25, 26 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 26, 27, 28 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 28, 29, 30 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 30, 31, 32 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 32, 33, 34 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 34, 35, 36 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 36, 37, 38 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 38, 39, 40 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 40, 41, 42 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 42, 43, 44 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 44, 45, 46 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 46, 47, 48 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 48, 49, 50 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 50, 51, 52 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 52, 53, 54 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 54, 55, 56 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 56, 57, 58 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 58, 59, 60 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 60, 61, 62 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 62, 63, 64 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 64, 65, 66 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 66, 67, 68 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 68, 69, 70 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 70, 71, 72 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 72, 73, 74 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 74, 75, 76 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 76, 77, 78 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 78, 79, 80 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 80, 81, 82 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 82, 83, 84 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 84, 85, 86 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 86, 87, 88 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 88, 89, 90 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 90, 91, 92 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 92, 93, 94 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 94, 95, 96 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 96, 97, 98 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 98, 99, 100 fl.

Geister-Taschenuhren. bgl. Uhrmacher, bgl. Qualität.

- Geister-Taschenuhr mit Rub. 10, 11, 12 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 12, 13, 14 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 14, 15, 16 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 16, 17, 18 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 18, 19, 20 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 20, 21, 22 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 22, 23, 24 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 24, 25, 26 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 26, 27, 28 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 28, 29, 30 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 30, 31, 32 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 32, 33, 34 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 34, 35, 36 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 36, 37, 38 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 38, 39, 40 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 40, 41, 42 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 42, 43, 44 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 44, 45, 46 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 46, 47, 48 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 48, 49, 50 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 50, 51, 52 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 52, 53, 54 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 54, 55, 56 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 56, 57, 58 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 58, 59, 60 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 60, 61, 62 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 62, 63, 64 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 64, 65, 66 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 66, 67, 68 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 68, 69, 70 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 70, 71, 72 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 72, 73, 74 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 74, 75, 76 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 76, 77, 78 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 78, 79, 80 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 80, 81, 82 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 82, 83, 84 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 84, 85, 86 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 86, 87, 88 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 88, 89, 90 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 90, 91, 92 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 92, 93, 94 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 94, 95, 96 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 96, 97, 98 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 98, 99, 100 fl.

Geister-Taschenuhren. bgl. Uhrmacher, bgl. Qualität.

- Geister-Taschenuhr mit Rub. 10, 11, 12 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 12, 13, 14 fl.
- Geister-Taschenuhr mit Rub. 14,

Das war noch nicht da!
Für den ausnahmsweise billigen Preis
VON 10 GULDEN

versende ich gegen Franco-Bestellung und Nachnahme eine schöne und gute Uhr mit Aufzug am Bügel (ohne Uhrschlüssel) und Cylinderverwerk mit 4 Rubinen, das Ganze in seinem weißen und verfilberten, oder feinen gelben und vergoldeten Metall, mit glattgeschliffenem Glas, 18 und 19 Linien im Durchmesser, sammt feiner Talois-Kette, Medaillon mit Cui. — Alle meine Uhren sind abgezogen und reguliert, und werden mit reeller Garantie verkauft. — Feinere Qualität obiger Uhren, das Werk fein Nickel fl. 12, 15. Jede Bestellung von 12 Stück und mehr erhält einen Abzug von 5 Prozent Rabatt.

ANTON RIX in WIEN, Praterstrasse 16.

Für nur 9 fl. eine echt englische silberne Cylinderveruhr mit Kristallgläsern, Minutenzeiger, Nickelwerk, sammt einem feinen echten Talmi-Gold-Uhrkette mit Medaillon sammt Leder-Cui und Garantieschein.

Für nur 20 fl. eine echt englische, feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit Doppelmantel, feinst emailliert, mit Kristallgläsern sammt einer feinen Talmi-Gold-Uhrkette und Medaillon, sammt feinstem Cui und Garantieschein.

Für nur 17 fl. eine echt englische, feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit einfachen Rauten, sammt Kette und Medaillon in Cui.

Für nur 14 fl. eine echt englische gediegene Talmi-Gold-Uhr Cylinderverwerk neuster Fagon mit Doppel-Kristallgläsern, wo auch das Werk geschlossen zu sehen ist; sammt Talmi-Kette und Medaillon, Cui und Garantieschein.

Für nur 15 fl. eine Uhr in Talmi-Gold mit Doppelmantel, Savonette, Springer-Kristallgläsern und Nickelwerk, sammt einer echten Talmi-Gold-Kette und Medaillon mit Cui und Garantieschein.

Für nur 15 fl. eine echt englische silberne Anker-Uhr mit Kristallglas und feinstem Quillochwerk, sammt Kette, Medaillon und Garantieschein.

Für nur 17 fl. eine echt englische Double-Uhr mit Kunstwerk, prachtvollster Ausstattung und namentlich solchen zu empfehlen, welche eine Uhr zum Strapazieren benötigen, indem diese Sorte Uhren wirklich unverwundbar ist; wer eine solche Uhr kauft muß sagen: **das bekommt man wirklich in der ganzen Welt nicht.**

Nur 15 oder 18 fl. eine englische Prince of Wales-Remontoir Uhr feinstes Kaliber übers mit Kristallgläser, Nickelwerk, in einem gediegenem Talmi-Gold; diese Uhren haben gegen andere den Vorzug, daß man selbe ohne Schlüssel aufziehen und richten kann; zu solchen Uhren erhält jeder eine Talmi-Goldkette sammt Medaillon und Garantieschein gratis.

Für nur 15 oder 18 fl. eine ganz kleine Damen-Uhr, echt Silber und echt vergoldet, sammt einer echten Talmi-Gold-Halskette mit Quätschen und feinstem Cui sammt Garantieschein auf volle fünf Jahre. Goldene Damen-Uhren fl. 22, 24, 25.

Für nur 18 oder 20 fl. die feinste silberne echt englische Anker-Uhr auf 15 Rubinen sammt feinstem Talmi-Goldkette, Medaillon Leder-Cui und Garantieschein.

Für nur 20 fl. eine silberne Remontoir-Uhr, ohne Schlüssel aufziehbar, sammt Talmi-Goldkette und Medaillon.

Für nur 23, 25, 27 fl. eine goldene Damen-Uhr sammt Kette Medaillon und Garantieschein. Ferner fl. 45—65 mit Brillantsteinen.

Für nur 15 oder 20 fl. eine echt englische silberne Anker-Uhr, Savonette mit Doppeldeckel, feinsten Gravirung, sammt einer echten Talmi-Goldkette und Garantieschein.

Für nur 12 fl. eine silberne Cylinderveruhr mit echtem Goldreif, zum Springen, feinstes Kristallglas, sammt Kette, Medaillon aus Talmi-Gold und Garantieschein. Nur bei Rix.

Talois-Talmi-Ketten, von echten goldenen nur durch die Goldprobe zu unterscheiden, unter Garantie des Nichtschwarzwerdens Lange Halsketten à 3, 4, 6, 8 und 10 fl. Besenketten 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 fl. Schlüssel 60 kr. mit Compaß, kleine nette Compaße, als Uhrhängel 40, 60, 80 Kr

Ein Weltwunder! eine echte Pariser Bronze-Uhr mit Kette, für deren richtigen Gang ein volles Jahr garantiert wird.

Für nur fl. 1.30 eine echte Schweizer Bronze-Uhr für deren Gang ein Jahr garantiert wird.

Für nur fl. 1.50 und 2 fl. dieselben in feinerer Ausführung.

Nur 10 kr. ein Generalschlüssel, für jede Uhr passend.

Nur 50 kr. eine echte Schweizer Springwerk-Taschen-Uhr mit feiner Kette, Medaillon und Cui dieses Alles kostet nur 59 Kr. Derselbe vergoldet 90 Kr.

Nur 20 kr. eine richtig gehende Sonnen-Uhr sammt vergoldeten Compaß.

Nur 6 fl. 50 kr. eine prachtvollste Pariser-Bronze-Uhr mit Schlagwerk unter Glas, eine Zierde für jedes Zimmer.

Nur fl. 1.50, 1.80 oder fl. 2 die feinsten Schwarzwälder Porzellan-Email-Schild-Wanduhren für deren Gang volle 3 Jahre Garantie. Alle meine Uhren sind erster Qualität und nicht mit Falsificaten zu verwechseln.

WECKER-UHREN. Wecker mit Uhr fl. 5, 6, 7. " " " u. Lichtzündung fl. 8, 9, 10

PENDELUHREN eigenen Fabricats mit 5-jähriger Garantie Jeden Tag zum Aufziehen fl. 10, 11, 12. Jeden acht Tag zum Aufziehen fl. 16, 17, 18. dto mit Stunden- u. Halbschlag fl. 31, 33, 35. dto mit Viertel- u. Stundenrepetition fl. 48, 50, 55.

Monats-Regulateurs fl. 28, 30, 32. Comptoir-Uhren fl. 10, 15, 20. Kaffeehaus-Uhren fl. 15, 25, 30.

MUSIKKASTEN empfehle, um damit zu räumen, zum Selbstkostenpreis. Diese Werke, die mit ihren melodischen Tönen auf jedes Gemüth angenehm wirken und für das Haus, sowie für Salons, und sogar für Krankenzimmer zu empfehlen. Reparaturen jeder Art werden billigst ausgeführt.

SPIELWERKE nach Wahl, mit Stücken von Meißnerbeer, Strauß, Mozart, Boieldieu, Haidn, Beethoven Verdi, Rossini, Donizetti u. s. w. Spezielle Preiscurants über Uhren, Goldwaaren, Talmi-Goldketten und Spielwerke franco.

ETWAS ASSERGEWÖNLICHES! Für nur 50 fl. eine echte Pariser Springwerk-Taschen-Uhr mit einem Sammet und Uhrkette. Für nur 60 fl. eine prachtvolle Spielwerk-Taschen-Uhr mit Uhrschlüssel sammt Cui. Für nur 50 fl. ein kolossal große Rahmen-Bronze-Uhr mit einem prachtvollen Spiel- und Musikwerk: spielt selbst nach jeder Stunde die neuesten Opern und Tänze und ist der Preis nur so enorm billig gestellt, um diese Uhren in Massen zu verkaufen.

Anton Rix in Wien, Praterstrasse 16.

Verloren geht Jedem das Geld, der Uhren in hiesigen Spielerei-Geschäften kauft die laut ihrer lügnerrischen Annoncen, als: „Erster Wiener Uhren-Bazar“, „Erstes Wiener Uhren-Etablissement“, „Erbenschaft“ u. s. w., Falsificate von sehr geringem Werthe für echt englische Uhren verkaufen. Darum sehe ich mich genöthigt, das geehrte P. t. Publicum darauf aufmerksam zu machen, sich nur direct an die berühmte

Uhren-Fabrik

(eigener Fabrikate) von

JOS. HAWELKA

in Wien, Leopoldstadt, große Pfarrgasse Nr. 6.

gefälligst wenden, die ihre gut regulirten Uhren

vom kais. kön. Punzirungsamte erprobt, zu nachstehenden unglaublich aber doch wahren Preisen verkauft.

Nur 1 fl. 50 kr. oder 2 fl. eine echte Pariser Bronze Uhr mit einjähriger Garantie.

Nur 8 fl. 50 kr. eine echt englische Cylinderveruhr mit Crystallglas sammt feiner echten Talmi-Gold-Uhrkette u. 5-jähr. Garantieschein.

Nur 9 fl. eine echt englische silberne Cylinderveruhr mit Crystallglas, Sekundenzeiger, sammt einer feinen Talmi-gold-Uhrkette mit Medaillon

Nur 12 fl. eine silberne Cylinderveruhr mit echtem Goldreif zum Springen, starkem Crystallglas sammt Kette, Medaillon aus Talmi-gold m. Garantie.

Nur 15 oder 20 fl. eine echt englische silberne Anker-Uhr, Savonette, mit Doppeldeckel, feinsten Gravirung, sammt einer echten Talmi-gold-Kette und Garantieschein.

Nur 13 fl. eine echt englische Silber- und feuervergoldete Chronometer Uhr, kein Falsificat, sammt Kette, Medaillon aus Talmi-gold, Lederetuis und Garantieschein.

Nur 14 fl. dieselbe, bedeutend feiner mit einem orientalischen Wegweiser.

Nur 14 oder 17 fl. eine echt englische Prince of Wales Remontoir-Uhr stärksten Kalibers, mit Crystallglas, Nickelwerk in echten gediegenen Talmi-gold; diese Uhren haben gegen andere den Vorzug, dass man selbe ohne Schlüssel aufziehen kann, zu solchen Uhren erhält jeder eine Talmi-gold-Kette sammt Medaillon und Garantieschein gratis.

Nur 13 fl. eine echt englische gediegene Talmi-gold-Uhr, Cylinderverwerk neuster zu sehen ist, sammt Talmi-gold-Kette, Medaillon und Garantieschein.

Nur 13 fl. eine Uhr in Talmi-Gold, mit Doppelmantel, Savonette, Springer, Crystallgläser und Nickelwerk, sammt einer feinen echten Talmi-gold-Kette, Medaillon, Lederetuis und Garantieschein.

Nur 14 oder 17 fl. eine ganz kleine Damen-Uhr echt Silber und echt vergoldet, sammt einer echten Talmi-gold-Halskette und Garantieschein.

Nur 18 fl. eine echt englische feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit Doppelmantel feinst emailliert, sammt einer feinen echten Talmi-goldkette, Medaillon und Garantieschein.

Nur 18 oder 20 fl. die feinste silberne echt englische Ankeruhr, auf 15 Rubinen, sammt feinstem Talmi-gold-Kette, Medaillon, Lederetuis und Garantieschein.

Nur 20 fl. eine silberne Remontoir-Uhr, ohne Schlüssel aufziehbar, sammt Talmi-gold-Kette und Medaillon.

Nur 20 oder 24 fl. eine starke silberne Second-Mort, stärksten Kalibers, welche reguläre Sekunden besitzt; geeignet für Aerzte, Maschinenwärter und alle, welche wünschen dass ihre Uhr nicht eine Sekunde zu früh oder zu spät geht, sondern stets, die richtige Zeit einhält sammt Talmi-gold-Kette und 5-jährigem Garantieschein.

Nur 14 fl. eine echte Gold Aluminium-Cylinderveruhr mit 6 Rubinen und Doppeldeckel sehr elegant, wegen ihrer Dauerhaftigkeit und pünktlichen Gehens Strapaze-Reise-Taschenuhren genannt, sammt Talmi-goldkette und Garantieschein.

Nur 36 oder 40 fl. eine silberne Anker-Remontoir Patent Lema, ohne Schlüssel zum Aufziehen und zugleich die Zeiger zu richten, sammt Talmi-gold-Kette und Garantie-Schein. Ausschliesslich nur echt bei mir zu haben.

Nur 23, 25, 27 fl. eine goldene Damen-Uhr sammt Kette, Medaillon und Garantie-Techein. Ferner fl. 45—65 mit Brillantsteinen.

Nur 6 fl. eine prachtvolle Pariser Bronze-Uhr mit Schlagwerk unter Glas, eine Zierde für jedes Zimmer.

Nur fl. 1.50, 1.80 oder fl. 2 die feinsten Schwarzwälder Porzellan-Email-Schild-Wanduhren für deren Gang volle 3 Jahre Garantie. Alle meine Uhren sind erster Qualität und nicht mit Falsificaten zu verwechseln.

Talmi-goldketten kurze fl. 1, 1.20, 1.50, 1.80, 2, 3, 4, 5, 7. Halsketten lange fl. 1.50, 2, 2.50, 3, 4, 6, 8.

Silberne Ketten fl. 3, 3.50, 4, 5, 6, bis fl. 12.

Gegen Vorauszahlung des Betrages oder Postnachnahme wird jede Bestellung binnen 24 Stunden pünktlich ausgeführt.

Unregulirte Uhren 2 fl. billiger. — Preis-Courante gratis.

Uhrmacher, Uhrenhändler finden ein grosses Lager von 4000 bis 5000 Stück Uhren zu staunend billigen Preisen.

Nur durch mehrjährigen Aufenthalt in England und der Schweiz, dann durch grossen Umsatz ist es mir ermöglicht, die Uhren billig zu verkaufen.

Für die bei mir gekauften Uhren garantire ich 5 Jahre, im Falle dass zwischen den 5 Jahren die Feder bricht oder sonst was anderes passiert verpflichte mich dies unentgeltlich zu reparieren.

WARNUNG.

Der Schwindel mit Uhren hat neuerer Zeit einen derartigen Punkt erreicht, dass Spielereihändler sich Uhrmacher und Uhrenfabrikanten firmiren und um das P. T. Publikum ja nur auf seine Art zu täuschen ihre Firmen stets ändern, als: früher „Erster Wiener Uhren-bazar“ jetzt „Uhrenfabrik, Praterstrasse Nr. 16.“ früher: „Erstes Wiener Uhren-Etablissement“ jetzt „Uhrmacher verlängerte Kärntnerstrasse Nr. 51. Palais Todeseo.“ dann mehrere andere, und um dem Schwindel noch die höchste Spitze zu bieten, lassen auf höchst unverschämte Weise Warnungen die sich eigentlich blos nur auf ihre Geschäfte beziehen sollen, auf Spielereigeschäfte und ihre frühere Firmen veröffentlichen. Den geehrten P. T. Bewohnern in der Provinz, welche sich von der Wahrheit durch persönlichen Besuch nicht überzeugen können, haben nur nöthig, sich mittelst Correspondenzkarte an den ersten besten Bekannten wenden zu wollen, wo es sich dann herausstellen wird, dass mein hier angeführtes auf reiner Wahrheit beruht, indem man dort anstatt Uhren, Maschinen und Uhrmacher — Pfeifenröhren, Zündschwämme, Spazierstöcke, Puppen, Tabakdosen und derartige Sachen findet.

Aufgefordert von vielen meiner Kunden, welche das Unglück hatten auf die unreellste Art beschwindelt zu werden, warne ich Jedermann vor Ankauf solcher undienstbaren Ausschusswaare in obig erwähnten Geschäften die, indem sie nicht die geringste Idee von der Beschaffenheit eines Uhrwerkes besitzen, keine Garantie leisten können.

GENERAL-VERSAMMLUNG

der priv. österr.

NATIONAL-BANK.

Im Monate **Jänner** des Jahres 1873 findet in **Wien** die **General-Versammlung** der Actionäre der priv. österr. Nationalbank Statt.

An dieser Versammlung können nur jene Actionäre Theil nehmen (§§. 32 und 33 der Statuten), welche österreichische Unterthanen sind, in der freien Verwaltung ihres Vermögens stehen und **zwanzig auf ihren Namen lautende, vor dem Juli 1872 datirte Actien** besitzen. **Diese Actien sind mit den dazu gehörigen Coupons-Bogen im Monate November I. J. bei der Depositen-Casse** der Bank in Wien zu hinterlegen oder **vinculiren** zu lassen.

Wird die Hinterlegung dieser Actien bei einem **Filiale** der Bank gewünscht, so wolle diess der Bank-Direction in **Wien bis längstens 9. November I. J.** schriftlich angezeigt werden.

Von der Theilnahme an der General-Versammlung sind Diejenigen ausgeschlossen, über deren Vermögen einmal der **Concurs** oder das **Ausgleichs-Verfahren** eröffnet worden ist, und welche bei der darüber abgeführten gerichtlichen Untersuchung nicht schuldlos erkannt wurden, oder welche durch die Gesetze für unfähig erkannt sind, vor Gericht ein gültiges Zeugniß abzulegen.

Jedes Mitglied der General-Versammlung (§. 37 der Statuten) kann nur in eigener Person und nicht durch einen Bevollmächtigten erscheinen, hat auch bei Berathungen und Entscheidungen, ohne Rücksicht auf die grössere oder geringere Anzahl von Actien, die ihm gehören, und wenn es auch in mehreren Eigenschaften an der Versammlung theilnehmen würde, nur **Eine Stimme**.

Lauten aber Actien auf moralische Personen, auf Frauen oder auf mehrere Theilnehmer, so ist derjenige berechtigt, in der General-Versammlung zu erscheinen und das Stimmrecht auszuüben (§. 38 der Statuten), welcher sich mit einer Vollmacht der Actien-Eigenthümer, sofern diese österreichische Unterthanen sind, ausweist.

Tag und Stunde der General-Versammlung, dann der **Ort**, an welchem selbe Statt findet, sowie die **Tagesordnung** derselben, werden den Mitgliedern der General-Versammlung rechtzeitig bekannt gemacht werden.

Wien, am 29. October 1872.

Von der Direction.

K. k. priv.

Südbahn-Gesellschaft.

Vom 1. November bis auf Weiteres werden die **Wien-Triester Eilzüge** auch mit **Wagen zweiter Klasse** versehen.

Wien im October 1872.

Die General-Direction.

Vorzüglichste

Schuhwaaren-Fabrik

des


KARL WOTTAWA




Wien, Mariahilferstrasse Nr. 92, Ecke der Zieglergasse 1, liefert sowohl im Einzelnen als auch im Grossen für alle Kaufleute, Herren-, wie auch Damen-, Knaben- und Kinder-Artikel zu den billigst festgesetzten Preisen. Aufträge vom In- und Auslande werden gegen Nachnahme bestens effectuirt unter Garantie durch die seit 15 Jahren bestehende Firma.

Unglaublich aber doch wahr

ist es, daß nachstehende regulirte Uhren zu solchen spottbilligen Preisen verkauft werden



Nur fl. 19 eine echt englische silberne Solideruhr mit Kröpfen, Ketten und Gewandriemen; keine falsche; keine 12, 14.

Nur fl. 19.50 eine echt englische, feinst verarbeitete silberne Chronometer-Uhr mit Zifferblatt, feinst emaillirt, kommt einer feinen Kalinagel-Uhr, Weiball und Gewandriemen.

Nur fl. 15.50 eine echt englische, feinst verarbeitete silberne Chronometer-Uhr mit emaillirtem Zifferblatt, kommt einer feinen Weiball und Gewandriemen.

Nur fl. 14 eine echt englische, feinst verarbeitete silberne Chronometer-Uhr mit Zifferblatt, feinst emaillirt, kommt einer feinen Weiball und Gewandriemen.

Nur fl. 14 eine Uhr in Kalinagel, mit Zifferblatt, Gewandriemen, Kröpfen, Ketten und Gewandriemen; keine falsche; keine 12, 14.

Nur fl. 17 eine echt englische silberne Solideruhr mit Kröpfen, Ketten und Gewandriemen; keine falsche; keine 12, 14.

Nur fl. 15 oder 18 eine feinst verarbeitete silberne Chronometer-Uhr mit Zifferblatt, feinst emaillirt, kommt einer feinen Weiball und Gewandriemen; keine falsche; keine 12, 14.

Nur fl. 15 oder 18 eine ganz kleine feine Damen-Uhr mit Kröpfen und Gewandriemen; keine falsche; keine 12, 14.

Nur fl. 14 eine feinst verarbeitete silberne Solideruhr mit Kröpfen, Ketten und Gewandriemen; keine falsche; keine 12, 14.

Nur fl. 22 eine feinst verarbeitete silberne Solideruhr mit Kröpfen, Ketten und Gewandriemen; keine falsche; keine 12, 14.

Nur fl. 22 eine feinst verarbeitete silberne Chronometer-Uhr mit Zifferblatt, feinst emaillirt, kommt einer feinen Weiball und Gewandriemen; keine falsche; keine 12, 14.

Nur fl. 24, 26, 28 eine goldene feine Damen-Uhr mit Kröpfen und Gewandriemen; keine falsche; keine 12, 14.

Nur fl. 35, 40, 45 fl. 3 Gold-Uhren-Uhr mit Kalinagel-Kette, fl. 3 Gold-Uhren-Uhr mit Kröpfen, Ketten und Gewandriemen; keine falsche; keine 12, 14.

Nur fl. 45, 50, 55 Kalinagel-Kette, fl. 1.60, 2.50, 3.45, 5.15.

Kalinagel-Ketten, fl. 1.60, 2.50, 3.45, 5.15.

Alle Uhren sind erster Qualität und nicht mit andern verwechseln zu lassen.

Gegen Vorauszahlung des Betrages oder Nachnahme stets jede Bestellung binnen 24 Stunden ausführbar und nicht concessirte Waaren bereitwillig umsonst. Unregulirte Uhr 2 fl. billiger. Preisgarantie gratis.

Uhrmacher, Uhrenhändler finden ein großes Lager aller der Bezug aus der ersten Hand in England und der große Umsatz ermöglicht uns, die Uhren billig zu verkaufen.

M. GLASBACH
Uhrmacher
Wien, Sturmturmstraße 51, Palais Todesco